Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 356 / 9. Jahrgang

Łódź, Mittwoch, den 30. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

47. Tag des Brester Prozesses

„Es gibt keine Freiheit des Wortes, es gibt keine freien Bürger"

Die Reden der Rechtsanwälte Barcikowski und Landau

Der 47. Tag des Brester Prozesses begann mit den Ausführungen des

Rechtsanwalts Barcikowski,

des Verteidigers Masteks.

Er beginnt sofort mit erhobener Stimme: Ich gehe an die Verteidigung mit einer gewissen Befangenheit heran. Denn auf der Anklagebank hier sitzen bedeutende Parlamentarier, sitzen alte und erfahrene Verteidiger, die noch zur Zeit der Knechtschaft hervorragende Verteidigungsreden gehalten haben. Als man hier im Saal von ihrer Arbeit und Opferwilligkeit sprach, fühlte ich, daß sich diese Worte tief in die Blätter der Anklageakte hineinfressen und sie vernichten. Aber die Anklage schweigt. Anderseits dringt dieser Schrei des Schweigens in die Ferne wie eine Klage und ein Leid, daß man Menschen dafür mißachtete, weil sie das Recht verteidigten. Die Vorwürfe der Anklage sind zusammengeschrumpft. Treffen diese Anschuldigungen die Angeklagten, diese Menschen, die mit der polnischen Idee im Herzen schon damals wirkten, als noch über diesen Richterstühlen andere Wappen hingen? Ist diesen Menschen eine Verteidigung in diesem Gericht notwendig? War es nötig, daß diese Menschen, die ihr ganzes Leben der Arbeit gewidmet und für Polen gelitten haben, durch eine solche Kontrolle gehen müssen, daß ihre Verdienste, von denen man hier im Gericht spricht, erst jetzt in die Lebensbücher eingetragen werden?

Der zweite der Ankläger sprach von dem Alp, der ihn bedrückt. Drückt ihn der Alp vielleicht deshalb, **weil das Gericht in Polen, das aus dem Recht entstanden ist, ein Sachwalter des Rechts sein wird?** Sollte es vielleicht anders sein? Von den französischen Gerichten wurde gesagt, daß die Angelegenheit von den Gerichten **Urteile** und nicht **Dienste** erwarten dürfe. Auch die Angeklagten denken so.

Einer der Ankläger fragte, worum dieser Prozeß eigentlich ginge, ob vielleicht um Polen? Nein, nicht um Polen, — antwortete er. Um eine Doktrin etwa? — Nein. — Also um die Macht, — folgerte er.

Der Kampf geht um etwas anderes er geht um das Selbstbestimmungsrecht.

Die Geschichte Polens ist so über die Aera der goldenen Freiheit, über die Aera der sogenannten Willkür, über die Regierungen der Teilungsmächte, leider zur eigenen Diktatur gelangt.

Einer der Herren Staatsanwälte (gemeint ist Staatsanwalt Grabowski — d. Red.) nannte den Krakauer Kongreß eine Konföderation. Er hat darauf schon eine Antwort von Rechtsanwalt Sterling erhalten. Ich möchte hinzufügen, daß Konföderationen nicht unlegal waren. Die Konföderanten von Bar haben ihre Konföderation für den König und Polen geschrieben. Die Konföderationen waren in der Zeit des Interregnums und zu Lebzeiten der Könige der Ausdruck der obersten Gewalt, des „jus majestaticum". Und ich möchte es dem Herrn Staatsanwalt nicht raten, den Krakauer Kongreß mit der Konföderation von Targowica zu vergleichen, denn er könnte sich darin, wie in einem Spiegel sehen, und das dürfte etwas unangenehm sein, denn die Konföderation von Targowica stellt sich auf Grund der „Dzieje Narodu Polskiego" von Smolenski folgendermaßen dar.

„Die Regierungen der Konföderation von Targowica haben die Verfassung vom 3. Mai umgestoßen. Sie haben Rache genommen an den Schöpfern derselben, sie haben alle Anzeichen von Staatsgedanken unterdrückt. Man hat Malachowski, Sopieha und Potocki vor das Marschallsgericht des Sejms gerufen, sie wegen Raubs angeklagt. Kollontaj wurde zur Verantwortung gezogen, indem man ihm verschiedene Machinationen vorwarf. Man hat die „Gazeta Narodowa" und die „Pamiontka" verboten und eine strenge Zensur eingeführt."

So sieht die Konföderation von Targowica aus. Finden wir in ihr nicht gewisse Aehnlichkeiten mit dem heutigen Zustand?

In diesem Prozeß wirft sich die Frage auf, ob in Polen die Diktatur herrscht. Die Herren Staatsanwälte haben erklärt, daß eine Diktatur nicht vorhanden sei, da die normalen staatlichen Institutionen bestehen, und weil der Diktator nicht da sei. Einer der Staatsanwälte hat sich sogar auf das alte Rom berufen. Dieser Vergleich ist nicht stichhaltig. Ist es notwendig, daß die Person des Diktators formell bekannt gegeben wird? Nein. Als Beispiel kann Spanien angeführt werden, wo die formelle Diktatur von der Regierung ausgeübt wurde, während sie in Wirklichkeit in den Händen Primo de Riveras ruhte.

Es verbleibt noch die Frage der Verantwortlichkeit der Diktatur. Hat doch im alten Rom und im neuzeitlichen Spanien der Grundsatz einer solchen Verantwortlichkeit bestanden. In Polen ist aber diese Verantwortlichkeit nicht vorhanden. Es ist Tatsache, daß in Polen die Diktatur besteht und daß die Institutionen tatsächlich in ihren Rechten stark eingeschränkt wurden.

Die in diesem Prozeß Angeklagten verteidigen das Recht und die Verfassung, sie verteidigen gleichzeitig auch Sie, meine Herren Richter, und Sie, meine Herren Staatsanwälte. Denn wenn die Thesen, die Sie, meine Herren Staatsanwälte, durchführten, Gültigkeit behalten sollten, so ist es nicht gewiß, ob Sie nach vielleicht 20 Jahren nicht Verteidiger dieser selben Rechte werden und nicht auf dieser Anklagebank Platz nehmen würden.

50 000 Personen, die in Krakau versammelt waren, haben ihre Gefühle geäußert. Es ist jedoch noch weit bis zur Revolution. Die Anklage macht aber aus einer Kundgebung der Gefühle eine Revolution.

Es entstand das freie und unabhängige Polen in dem aber weiterhin das Gerassel der Ketten zu hören ist.

Es gibt keine Freiheit des Wortes, es gibt keine freien Bürger.

Es erinnert dies an die 100jährige Knechtschaft. Ihre Aufgabe, meine Herren Richter, ist, Gewalttaten zu verurteilen.

Nach einer Pause ergreift

Rechtsanwalt Landau

der Verteidiger des Angeklagten Ciołkosz, das Wort. Der Herr Staatsanwalt wünscht es nicht, daß dieser Prozeß ein geschichtlicher Prozeß genannt wird, vielleicht deshalb, weil er die hier sitzenden Menschen nicht als geschichtliche Gestalten anerkennen will. Ich habe die Erklärung gehört, daß die polnische Nation eine Nation der Idioten ist und der Sejm ein Sejm der Taugenichtse. Es mußte sich jemand finden, der auf diese Vorwürfe antwortet und nachweist, daß die Abgeordneten keine Menschen von der Moral von Pferdedieben sind. Staatsanwalt Rauze erkennt das Gerichtsverfahren nicht an, sondern nur die Anklageakte. Der Herr Staatsanwalt glaubt nicht den Zeugen der Verteidigung uneingeschränkt; aber das Gesetz sieht dies doch nicht vor.

Redner kritisiert dann die konfidentiellen Quellen und führt folgendes Beispiel an: Ein vernünftiger Mensch, der eine anonyme Mitteilung erhält, daß er von seiner Geliebten hintergangen wird, würde darüber zur Tagesordnung übergehen, ein anderer würde Nachforschungen anstellen. Wenn aber jemand auf einer solchen Grundlage die Geliebte ermorden würde, so würde sein Verteidiger die begründete Ursache haben, den Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes des Mörders zu stellen. Die Herren Staatsanwälte stellen unseren Zeugen keine Fragen und sie tun gut daran; sie laden auch die staatlichen Würdenträger nicht vor und sie tun ebenfalls gut daran. Denn wenn der Herr Innenminister, der die Sejmmehrheit geschaffen hat, der Herr Justizminister, der es in der Nacht vom 9. September gewesen ist, der Parteichef, bei dessen Anblick man das Brechen von Knochen fühlt, in dieses Heiligtum des Rechts geladen worden wären, so wäre das nicht zugunsten der Anklage ausgefallen. Worauf beruht die Tätigkeit der Angeklagten? Sie haben die Bevölkerung gelehrt und über das aufgeklärt, was in Polen vorgeht. Das kann man ihnen nicht übel nehmen.

Rechtsanwalt Landau kritisiert dann die Unterlagen der Anklageakte. Er vergleicht Staatsanwalt Grabowski mit Stolypin, der vor 20 Jahren gesagt hat: „Gottseidank gibt es keine Verfassung." Staatsanwalt Grabowski hat ihn jetzt übertroffen, indem er das Eindringen der Offiziere in den Sejm rechtfertigte. Neugierig wäre ich, ob es dem Herrn Staatsanwalt gefallen hätte, wenn Marschall Daszynski — zum Staatspräsidenten eingeladen — ein Gefolge von 100 jungen gut bewaffneten Leuten um sich versammelt hätte, die nicht den „Czerwony Sztandar", sondern das Lied „Ulanen, Ulanen" gesungen hätten?

Hat der Herr Staatsanwalt, als er von der Legende Marschall Pilsudskis sprach, daran gedacht, daß wir am Grabe der Legende von dem großen Mann stehen?

Zwischen dem Mund des Staatsanwalts und dem Rand des Kelches, der mit Rechtsvorschriften angefüllt ist, besteht ein übermäßig großer Abstand. **Warum hat man anstatt 6 Parteien nur 11 Personen auf die Anklagebank gesetzt, warum hat man nicht alle diejenigen Entlastungszeugen zur Verantwortung gezogen, die der Staatsanwalt vom Eid ausschloß?**

Die Regierung kann sich Rat geben mit der Verwaltung, aber das Gericht ist für die Regierung eine allzuharte Nuß zum Knacken und kein Nußknacker (dziadek) kann hier helfen.

Zum Schluß seiner Ausführungen bittet Redner, die Angeklagten nicht lächerlich zu machen. Eine Lächerlichmachung bedeute aber der Vorwurf bezüglich des Verbrechens des Staatsstreis.

Rund um die Reparationen und Tribute

London, 29. Dezember.

Englische Berichte aus Washington fassen den Standpunkt der amerikanischen Regierung in der Schuldenfrage wie folgt zusammen:

Es wird damit gerechnet, daß die deutschen Reparationszahlungen im nächsten Sommer nicht wieder einsetzen werden. Frankreich werde daher seine Zahlungen an England und Amerika verweigern. Amerika wolle nicht von England verlangen, seine Schuldenzahlungen innerhalb des nächsten Jahres wieder aufzunehmen. Man erwarte daher von England, daß es die Initiative ergreifen werde, um ein weiteres Moratorium für die Reparationsschulden nach dem Ablauf des jetzigen Hoover-Moratoriums einzuleiten.

In Washington haben mehrfach Besprechungen zwischen den Regierungsvertretern über die Schuldenfrage stattgefunden, zu denen auch wirtschaftliche Sachverständige hinzugezogen wurden.

Um die Reparationskonferenz

Am 20. Januar in Lausanne?

London, 29. Dezember.

„Times" meldet: Der französische Botschafter de Fleuriau sprach gestern nachmittag im Foreign Office vor und wurde vom Staatssekretär des Aeußeren empfangen. Es verlautet, daß die französische Regierung dringend wünscht, mit möglichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die Einberufung der internationalen Reparationskonferenz zu kommen. Die französische Regierung ist der Meinung, daß die Konferenz frühestens am 20. Januar zusammentreten kann, weil die Kammer am 12. Januar ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Somit würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz dem Beginn der Genfer Völkerbundsratstagung am 25. Januar sehr nahe rücken, und eine Woche später soll in Genf die Abrüstungskonferenz beginnen. Es ist daher angeregt worden, Lausanne für die Reparationskonferenz zu wählen.

Paris, 29. Dezember.

Der „Matin" berichtet auf Grund amtlicher Unterlagen über die augenblicklichen Vorbereitungen für die Tributkonferenz. Das Blatt hebt dabei hervor, daß bei den letzten französisch-englischen Besprechungen der Finanzsachverständigen beschlossen worden sei, von den Finanzministerien beider Regierungen je einen Plan ausarbeiten zu lassen. Es solle dann versucht werden, die in beiden Plänen hervorgehobenen Gesichtspunkte einander anzugleichen. Da die Besprechungen des Finanzministers Flandin mit dem französischen Sachverständigen Rist über das Baseler Ergebnis erst am Montag beendet worden seien, sei der französische Plan noch nicht in Angriff genommen. Im übrigen werde erst nach Abschluß der Berliner Stillhalteverhandlungen der französische Plan seine endgültige Fassung erhalten können, da erst dann die französische Regierung sich über die deutsche Zahlungsfähigkeit

schlüssig werden könne. Bis dahin wünsche auch die französische Regierung keinen Zeitpunkt für die Regierungskonferenz festzusetzen. Flandin könne also kaum vor der nächsten Woche dem Ministerrat seine Vorschläge für die Reparationskonferenz unterbreiten.

Zusammenkunft Mac Donald — Laval

Um gegen Amerika vorzugehen.

Paris, 29. Dezember.

Die Blätter sind einmütig der Auffassung, daß die Zusammenkunft MacDonalds mit Laval trotz des französischen Dementis bereits in der ersten Januarwoche stattfinden könne. Das französische Interesse an einer englisch-französischen Front scheint weniger dadurch bestimmt zu sein, den deutschen Forderungen entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen, als einen Druck auf Amerika auszuüben, um es in der Schuldenfrage nachgiebiger zu machen. Das „Oeuvre" glaubt, daß England sich zu Verhandlungen mit Frankreich entschlossen habe, weil es sich inzwischen darüber klar geworden sei, daß sich die Isolierungspolitik, die es bisher getrieben habe, ungünstig auswirke. Vor dem Zusammenbruch Deutschlands einerseits und den amerikanischen Forderungen andererseits hätten die Mächte allen Grund sich zu verständigen. Der „Excelsior" warnt vor übereilten Besprechungen der beiden Staatsmänner und erklärt, daß der Boden zunächst einmal gründlich vorbereitet werden müsse, damit über die so äußerst heiklen technischen Fragen keinerlei Mißverständnisse mehr bestehen blieben.

Die Abreise des englischen Finanzsachverständigen Sir Frederic Leith-Roß nach Paris, die ursprünglich unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen stattfinden sollte, hat sich um einige Tage verzögert. Dies wird damit in Zusammenhang gebracht, daß englischerseits noch kein klarer Ausweg gesehen wird, auf welcher Grundlage eine Einigung zwischen England und Frankreich in der Frage der Schuldenverhandlungen erzielt werden kann.

Amerika und die Tribute

Washington, 29. Dezember.

Präsident Hoover hatte am Montag nachmittag mit Stimson und Mills eine längere Besprechung über die Schuldenfrage. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben. Einflußreiche Regierungsbeamte vertreten die Ansicht, daß die Interessen der Vereinigten Staaten in der Frage der Schuldenrevision oder der Verknüpfung der Kriegsschulden mit den Tributen ohne Rücksicht auf den Kongreß vertreten werden müßten. Die ersten Schritte in dieser Richtung würden von Europa erwartet. Die Entsendung amerikanischer Vertreter zur Tributkonferenz werde für den Fall, daß sich diese Konferenz ausschließlich mit der Tributfrage beschäftigen sollte, als unwahrscheinlich erklärt. Sollte die Konferenz dagegen auch die Frage der langfristigen Schulden, die Währungsfrage sowie europäische Handelsfragen erörtern, so wäre eine amerikanische Teilnahme nicht ausgeschlossen. Die kurzfristige Schuldenfrage solle durch die Banken geregelt werden. Senator Borah lehnte eine Teilnahme erneut ab, indem er wiederum darauf hinwies, daß nur eine völlige Streichung der Tribute Zweck haben würde.

London, 29. Dezember.

Nach dem Pariser Mitarbeiter der „Times" wird in Paris die Möglichkeit eines gemeinsamen englisch-französischen Schrittes in Washington erwogen. Wenn gewisse Anzeichen nicht trügen, so wolle man Washington einen Vorschlag unterbreiten, der kaum einen Zweifel darüber lasse, daß weniger eine Bitte an Amerika, als vielmehr eine von der Notwendigkeit diktierte Feststellung gemacht werde.

Henderson erkrankt

London, 29. Dezember.

„Daily Herald" meldet: Henderson, der gestern abend von Cannes nach London zurückgekehrt ist, wird sich heute in eine Klinik begeben, um sich einer Röntgenuntersuchung zu unterziehen, auf Grund deren entschieden werden soll, ob eine Operation notwendig ist. Henderson erklärte, auch wenn eine Operation notwendig werde, hoffe er doch, den Vorsitz auf der Abrüstungskonferenz übernehmen zu können.

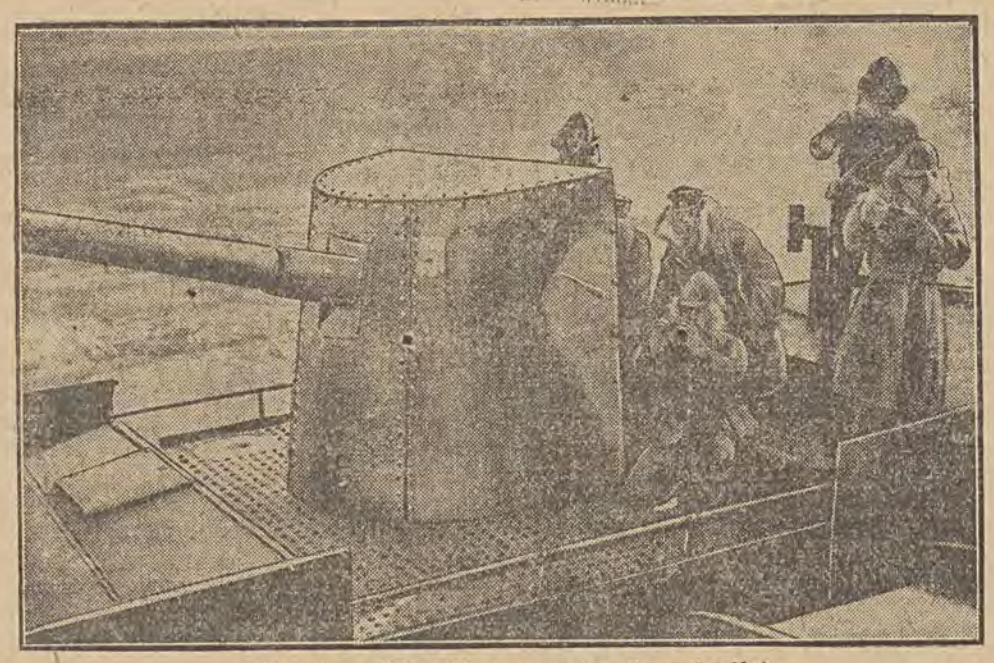
Wie Frankreich die Arbeitslosigkeit bekämpft

Paris, 29. Dezember.

Ministerpräsident Laval hat die Ministerien angewiesen, die ihnen im nationalen Ausrüstungsplan bewilligten Kredite unverzüglich zu verwenden, um so der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Das Unterstaatssekretariat für Körperpflege hat daraufhin beschlossen, unverzüglich den Bau von 1200 Stadien zu beginnen, um den Maurern, Erdarbeitern und Zimmerleuten, die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, Arbeit zu geben.

Japan besetzt weitere chinesische Städte

Schwere Kämpfe mit Chinesen



Ein japanischer Panzerzug im Kampfgebiet.
Die Besatzung steckt — wie man deutlich sieht — in Pelzkleidung.

Tokio, 29. Dezember.

Ein japanisches Flugzeuggeschwader bombardierte am Dienstag chinesische Truppen bei Panschan. Im Laufe des Tages rückten japanische Truppen gegen die chinesischen Stellungen vor und schlugen die Chinesen nach längeren schweren Kämpfen in die Flucht. Die Japaner rückten darauf in Panschan ein und besetzten die Stadt.

Eine andere japanische Truppenabteilung besetzte am Dienstag nachmittag die Stadt Hsinmin, ohne daß es zu größeren Zusammenstößen kam. Der japanische Vormarsch auf Kintschau wird fortgesetzt.

London, 29. Dezember.

Chinesische Truppen in Stärke von mehreren tausend Mann mit leichter Artillerie und einem Panzerzug griffen die Japaner bei Tientschwangtau an, konnten jedoch nach mehrstündigem Kampf bis auf 60 Klm. vor Kintschau zurückgeschlagen werden. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Es herrschen 20 Grad Kälte.

Tokio, 29. Dezember.

Der Kaiser von Japan hat die Entsendung weiterer Truppen nach der Mandschurei genehmigt.

London, 29. Dezember.

Bei den chinesisch-japanischen Kämpfen in der südlichen Mandschurei haben die Japaner in den letzten Tagen Erfolge errungen. Wie aus Tokio gemeldet wird, gelang es den Japanern in dem Kampfgebiet in der Südwestecke nach längeren Gefechten eine Stadt zu besetzen. Außerdem sei es den Japanern gelungen, in einer anderen Stadt die Chinesen zurückzuschlagen, wobei diese starke Verluste erlitten hätten.

Paris, 29. Dezember.

Die japanische Botschaft in Paris dementiert im Auftrag der Regierung alle Nachrichten von einem Vormarsch der japanischen Truppen auf Kintschau. Gemäß der Erklärung am 24. Dezember wiederhole die japanische Regierung vielmehr noch einmal ihren Wunsch, jeden Zusammenstoß zwischen regulären chinesischen Truppen und japanischen Streitkräften zu verhindern. Nur aus diesem Grunde bestehe Japan auf der Räumung Kintschaus durch die chinesischen Truppen, da die japanische Regierung durch einwandfreie Zeugenaussagen die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Militärbehörden von Kintschau die chinesischen Banditen unterstützten, die sich im Westen des Liao-Flusses in beträchtlicher Anzahl zusammengerottet hätten. Die japanischen Truppen träfen im Augenblick Vorbereitungen, um mit verstärkter Energie gegen das Banditenunwesen einzuschreiten. Aus diesem Grunde werde die japanische Armee nach Westen vorstoßen. Die japanische Regierung lehne außerdem jede Verantwortung für Maßnahmen ab, die sie in Anwendung legitimer Verteidigung ergreifen müsse.

Geheimrüstungen Deutschlands?

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Reichswehrminister Dr. Groener hat dieser Tage gegenüber einem amerikanischen Journalisten Feststellungen über die tatsächlichen Verhältnisse des Rüstungsstandes in Deutschland und seiner Nachbarstaaten gemacht und die Behauptung zurückgewiesen, daß die deutsche Wehrfähigkeit durch geheime Maßnahmen wesentlich über den sichtbaren und vertraglich festgelegten Rüstungsstand hinausgehe. Diese Auseinandersetzung ist wohl im gegenwärtigen Augenblick deshalb wichtig, da von den Abrüstungsgegnern eine öffentliche Meinung erzeugt werden soll, in der ein fruchtbares Ergebnis der kommenden Abrüstungskonferenz unmöglich wäre.

Die Behauptungen, die Reichswehrminister Dr. Groener widerlegt hat, finden sich in verschiedensten Variationen seit einigen Monaten auch in der ernsthafteren französischen Presse. So haben der französische Budgetsachverständige de Marce in der „Revue de deux mondes" und im Echo darauf die populäre Zeitschrift „Je sais tout" mit falschen oder tatsachenwidrig verwendeten richtigen Zahlen zu beweisen versucht, daß der deutsche Wehrhaushalt höher sei als der französische, während in Wirklichkeit die französischen Rüstungsausgaben in den Jahren 1929 bis 1931 mit 49,3 Milliarden Francs, also 8,22 Milliarden Reichsmark die deutschen Ausgaben in den gleichen Jahren in Höhe von 2,04 Milliarden viermal überbieten. Dabei ist keine Rücksicht darauf genommen, daß ein Berufsheer mit einer auf seine Bedürfnisse beschränkten und monopolartig festgelegten Rüstungsindustrie einer unverhältnismäßigen Teuerung im Vergleich mit den übrigen Rüstungsmächten unterworfen ist.

Die französischen Zahlen werden bei den erwähnten Publikationen dadurch erreicht, daß man auf französischer Seite den Marine-Etat und die Luftrüstung — die stärkste Offensivwaffe — abzieht, auf deutscher Seite aber sogar die Schupo hinzuzählt. Derart versucht man unter der Maske wissenschaftlicher und sachlicher Untersuchungen wenigstens der Bevölkerung Frankreichs und mangelhaft orientierter anderer Länder — vor allem Polens — glauben zu machen, oder sie in der Ueberzeugung zu erhalten, daß der Rüstungsstand Deutschlands auch heute noch immerhin mit dem seiner Nachbarn vergleichbar sei. Was die Wehrverbände betrifft, so hat Dr. Groener hierüber klare Feststellungen gemacht, von denen besonders der Hinweis auf das Bestehen tatsächlich mit militärischen Aufgaben, militärischer Ausrüstung und militärischer Ausbildung verbundener Verbände solcher Art außerhalb der deutschen Landesgrenzen und rings um sie herum bemerkenswert ist. Für jeden Sachverständigen überzeugend sind die Darlegungen des Reichswehrministers über die deutsche Zivilluftfahrt und ihre angebliche Eignung als Kriegsmittel. Dr. Groener konnte auf den deutschen Antrag vor der Vorbereitenden Abrüstungskommission hinweisen, die Militärluftfahrt gänzlich abzuschaffen und den Bombenabwurf aus Flugzeugen zu verbieten, welcher Antrag bekanntlich nicht angenommen wurde.

Und doch würde seine Verwirklichung einen grundsätzlichen Wandel bedeuten und das Vertrauen der Völker in den Willen zur Vermeidung kriegerischer Konflikte erheblich stärken. Es würde die umgekehrte Wirkung haben, wie fortgesetzte Versuche, sich eine möglichst starke militärische Ueberlegenheit dadurch zu sichern, daß man eine bedrohliche deutsche Geheimrüstung zu konstruieren versucht. Die Forderung, Sicherheit durch Abrüstung auf der der Grundlage von Gleichberechtigung, Gleichheit der Methoden und gleicher Sicherheit für alle Völkerbundsmitglieder, die der Reichswehrminister erhoben hat, ist nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit und der internationalen Satzungen zu Gunsten Deutschlands, sondern eben derjenigen Völker, deren Politiker die Abrüstung hintertreiben oder doch so sehr wie möglich verzögern und vermindern zu müssen glauben.

Blutige Weihnachten in Rußland

London, 29. Dezember. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

„Daily Mail" meldet aus Moskau: Am Weihnachtstag drangen die Gottlosenverbände in die meisten Kirchen und Kapellen ein, mißhandelten die Geistlichen und zertrümmerten die Einrichtungen. In der St. Annenkapelle wurden zwei Gläubige von den eindringenden Horden erschlagen.

London, 29. Dezember. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Die „Times" melden aus Leningrad: Die Marienkirche in der Ostvorstadt wurde während der Weihnachtsfeier durch eindringende Banden des Gottlosenbundes verwüstet und in Brand gesetzt. Die Gläubigen flüchteten, wurden aber unterwegs durch die Mitglieder der Gottlosenbünde niedergeschlagen, viele von ihnen sind erheblich verletzt.

Riga, 29. Dezember. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

„Rigaische Rundschau" meldet aus Minsk: Die noch bestehenden zwei Kirchen in Minsk wurden in der Weihnachtsnacht von bewaffneten Trupps Gottloser regelrecht beschossen, als Weihnachtsfeiern in ihnen stattfanden. Es gab 1 Toten und 18 Verletzte.

Letzte Nachrichten

Staatssekretär **Davis** ist vom Präsidenten Hoover zum Mitglied der amerikanischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz ernannt worden.

Am Dienstag begann in Finnland die Volksabstimmung über das Alkoholverbotsgesetz, die zwei Tage dauert.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 30. Dezember 1931.

In der Dummheit ist eine Zuversicht, worüber man rasend werden möchte. Heinrich Friedrich Jacobi.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1819 * Der Dichter Theodor Fontane in Neuruppin († 1898).

1857 * Der Forschungsreisende Joachim Graf Pfeil in Neurode († 1924).

1861 * Der Ingenieur Max Mannesmann in Bliedinghausen († 1915).

1878 * Der Schriftsteller Erwin Guido Kolbenheyer in Budapest.

Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min. Untergang 15 Uhr 59 Min. Monduntergang 11 Uhr 12 Min. Aufgang 22 Uhr 51 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 109.

Pos. 844: Gesetz vom 7. November 1931 in Sachen der Aenderungen des Gesetzes vom 27. März 1920 über die Eisenbahnen während der Kriegszeit.

Pos. 845—846: Konsularabkommen zwischen Polen und Südslawien und Regierungserklärung hierzu.

Pos. 847: Verordnung des Ministerrates vom 4. Dezember 1931 über die Amtskleidung der Präsidenten und der Richter des Obersten Verwaltungsgerichts.

Pos. 848—850: Verordnungen des Ministerrats vom 4. Dezember 1931 über Grenzänderungen in Warschau und der Wojewodschaft Posen.

Pos. 851: Verordnung des Arbeitsministers vom 9. Oktober 1931 über den Rat der sozialen Versicherungen.

Pos. 852: Verordnung des Ministers für landwirtschaftliche Reformen vom 28. November 1931 über die Sitze der Bodenämter.

Pos. 853: Verordnung des Postministers vom 5. Dezember 1931 über eine teilweise Aenderung des Telefontarifs der polnischen Telefon-Aktiengesellschaft.

„Dziennik Ustaw" Nr. 110.

Pos. 854: Verordnung des Finanzministers vom 9. November 1931 über die Erhöhung der Emission der 5-proz. Konversionsanleihe vom Jahre 1924.

Pos. 855: Verordnung des Finanzministers vom 17. November 1931 betreffs des konzessionierten Verkaufs von Tabakwaren.

Pos. 856: Verordnung des Finanzministers vom 17. November 1931 in Angelegenheit der Vorräte an Tabakwaren, die sich im Besitz von Privatpersonen befinden dürfen.

Pos. 857: Verordnung des Verkehrsministeriums vom 28. November 1931 über die Vergütung der nicht etatmäßigen, ständigen Angestellten der Eisenbahn mit Tageslohn.

Pos. 858: Verordnung des Justizministers vom 12. Dezember 1931 über die Bestimmung der Zahl und der Sitze der Untersuchungsrichter in den Bereichen der Bezirksgerichte Lublin, Plock, Siedlce und Warschau.

Pos. 859—864: Regierungserklärungen über die Ratifizierung internationaler Verträge.

Fünfrubelstücke holländischer Herstellung!

Neuauflage von Vorkriegsmünzen als Verdienstquelle

Seit einigen Wochen ist die Warschauer Börse mit Zarenrubeln überschüttet. Das Angebot hat sich sehr stark vergrößert. Man prüfte schließlich die Münzen, da man annahm, daß sie gefälscht sein könnten, aber die Proben ergaben, daß sie aus feinem Gold bestanden, wie die wirklichen Rubel aus der russischen Münze. Es ist für das ungeübte Auge unmöglich, diese „neuen" Rubel von den Vorkriegsrubeln zu unterscheiden. Das können nur die scharfsinnigsten Fachleute.

Als man endgültig festgestellt hatte, daß diese Rubel nicht in Rußland geschlagen worden sind, begann man zu prüfen, woher wohl diese neue Serie von zarischen Goldrubeln hergekommen sein könnte. Und man stellte fest: Goldrubel produziert eine — holländische Münze!

Warum? — Um zu verdienen.

Der Kurs des Goldrubels beträgt heute in Warschau 5 Zl. 06 Gr. Dagegen erreicht der faktische Wert eines Rubels kaum 4 Zl. 59,5 Gr. Dieser große Unterschied ist auf die Beschränktheit der Grenzbauern und die Kombinationen der Spekulanten zurückzuführen. In den östlichen Wojewodschaften werden wertvolle Gegenstände (wie Land, Haus, Pferd, Kuh, Getreide) in Rubeln verkauft.

Der ganze Hopfenhandel wird nach Rubeln geführt. Die Bauern sammeln das Gold nur für die Steuerzahlung.

Eine solche Situation beweist, daß der Bedarf an Rubeln groß ist. In manchen Zeiten machen sich Hopfenhändler und andere große Vorräte davon. Dagegen ist der Preis des Goldes in der Welt gar nicht höher gegangen. Für Dollar, Francs, Florin oder polnische Gulden kann man Gold kaufen nach Herzenslust.

Zu dem faktischen Preis von 4 Zl. 60 Gr. kommen nur noch die geringen Transport-, Versicherungs- und Arbeitskraftkosten hinzu. Da die größte Nachfrage nach Fünfrubeln herrscht, produziert die holländische Münze eben Fünfrubelstücke — soviel sie nur schafft. Auf jeden Rubel verdient die holländische Münze bei 40 Gr., auf jedem Fünfrubelstück also bei 2 Zl.

Ein ganz netter Verdienst in so schweren Zeiten! Schade nur, daß auf diesen einfachen Einfall nicht irgendein polnischer Produzent gekommen ist.

p. Der Stadtpräsident in Urlaub. Der Lodzer Stadtpräsident Ziemiencki trat gestern einen mehrwöchigen Urlaub an. Er wird während seiner Abwesenheit vom Vizestadtpräsidenten Rapalski vertreten. Die Rückkehr des Stadtpräsidenten erfolgt am 8. Januar.

p. Rückkehr des Krankenkassenkommissars. Nach 4-wöchigem Urlaub ist gestern der Krankenkassenkommissar Lopuszanski zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Heute oder morgen Patent kaufen!

× Morgen, am 31. d. M., läuft die Frist zum Kauf der Gewerbescheine für 1932 ab (natürlich nicht, wie gestern irrtümlich angegeben, am 31. Januar). Am 2. Januar beginnt die Kontrolle der Unternehmen. Firmen, die ihr Patent nicht rechtzeitig gelöst haben, droht hohe Strafe.

Wieviel Tabak und Tabakwaren darf man im Hause haben?

Auf Grund einer Verordnung des Finanzministers vom 17. November 1931 (Dziennik Ustaw Nr. 110, Pos. 856) dürfen Privatpersonen ohne Genehmigung der Behörde nicht mehr als 3000 Zigaretten, 300 Zigarren, 3 Kilo Rauch- oder Kautabak oder 1,2 Kilo Schnupftabak besitzen. 10 Zigaretten entsprechen 10 Gramm Rauch- oder Kautabak, 1 Zigarre oder 4 Gramm Schnupftabak. Die Verordnung verpflichtet ab 24. Dezember laufenden Jahres.

Zwecklose Mühe

In Polen gibt es anscheinend noch Leute, die an eine Aufwertung der alten deutschen Reichsbanknoten glauben. Diese Leute machen Stimmung dafür, durch ein deutsch-polnisches Abkommen eine Aufwertung der Reichsbanknoten zu erwirken. Das Warschauer Finanzministerium hält es der Mühe für wert, diese naiven Leute eines besseren zu belehren — vielleicht darum, um Allzuleichtgläubige, die die Aktion durch Geldbeiträge unterstützen könnten, zu warnen.

Wie die PAT. meldet, gibt das Finanzministerium bekannt, daß jegliche Aktion, die darauf abzielt, eine Valorisierung der vorkriegszeitlichen deutschen Reichsbanknoten zu fordern zwecklos ist, da diese Frage bereits den Gegenstand einer Entscheidung des Reichsgerichts in Leipzig gebildet hat, die zu Ungunsten der Besitzer solcher Banknoten ausgefallen ist. Aus diesem Grunde wird diese Aktion von den polnischen Staatsbehörden nicht unterstützt. Personen, die an diese Aktion herantreten, haben nichts zu erwarten.

Neue 20-Zloty-Banknoten

× In den nächsten Tagen werden neue 20 Zloty-Banknoten im Umlauf erscheinen. Die neuen Scheine sind kleiner als die bisherigen und sind von der einen Seite dunkelblau, während die andere Seite Regenbogenfarben trägt. Sie erinnern im allgemeinen an französische Banknoten.

Neue Finanzkassen

Zwecks einer Neuordnung der Tätigkeit der Finanzämter, durch die den Einwohnern die Erledigung ihrer Angelegenheiten in diesen Aemtern erleichtert werden soll, werden eine Reihe von Finanzkassen, die als Rechnungsabteilungen dienten, geschlossen, und an deren Stelle Finanzkassen eröffnet. Wie die Finanzkammer in Lodz bekanntgibt, wird die bisherige I. Finanzkasse (Kosciuszko-Allee 83) dem I. Finanzamt angegliedert werden. Da die I. Finanzkasse sich im Bereich des V. Finanzamtes befindet, erhält das V. Finanzamt mit dem 1. Januar eine neue Nummer. Hingegen wird das bisherige I. Finanzamt (Ogrodowastraße 28) zum V. Finanzamt umbenannt. Die bisherige II. Finanzkasse in Lodz soll dem II. Finanzamt angegliedert werden und gleichzeitig das in der Ogrodowastraße 28 befindliche 3., 4., 5., 7., 8. und 10. Finanzamt, sowie das Finanzamt des Lodzer Kreises bedienen. Außerdem werden neue Kassen an folgenden Finanzämtern geschaffen: 6. Finanzamt (Kopernikastr.), 9. (Skwerowa), 11. (6. Sierpnia). Dieses letzte wird auch das im gleichen Gebäude befindliche 12. Finanzamt bedienen. An dem Finanzamt für Stempelgebühren wird ebenfalls eine neue Kasse eröffnet. Erwähnt sei, daß die Kasse des 1. Finanzamtes eine Ausgangs- und Eingangskasse sein wird, während die übrigen Kassen sich nur mit den Einnahmen befassen werden.

Keine Aussiedlung während des Winters

B. Durch Gesetz ist bekanntlich die Aussiedlung während des Winters 1931/32 verboten worden. Nun sind gegen zahlreiche Personen vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Aussiedlungsurteile gesprochen worden, und die Gerichtsvollzieher wollen jetzt die Urteile ausführen. Proteste an die Adresse des Gerichtsvollziehers unter Berufung auf das neue Gesetz nützen hier nichts. Der zur Aussiedlung Verurteilte muß vielmehr im Gericht unter Berufung auf das Gesetz eine Revision des Aussiedlungsurteils verlangen.

Lodzer Witz vom Tage

Die Bank der Angeklagten im sogenannten Brester Prozeß sollte später im Sejm aufgestellt werden: sie ist die einzige Stelle, von der ein Abgeordneter etwas sagen darf.

Warmes Gebäck zum Silvesterpunsch

Zum Silvesterpunsch muß es warmes Gebäck geben, das ist ein alter Brauch. Man hat unter Pfannkuchen, Schmalzkuchen und Waffeln verschiedener Art die Wahl. Die sogenannten Berliner Pfannkuchen erfreuen sich auch außerhalb Berlins allgemeiner Beliebtheit. Man kann sie mit Hefe bereiten, aber auch mit Backpulver, was den Vorteil hat, daß man den Teig dann nicht erst aufgehen zu lassen braucht, was die Herstellung beschleunigt.

Berliner Pfannkuchen. Man löst 40 Gramm Hefe in ¼ Liter lauwarmer Milch auf und vermischt die Milch dann mit ¼ Pfund Mehl. Man bedeckt nun den Napf mit einem sauberen Tuch und stellt ihn an einen warmen Ort. Inzwischen rührt man 100 Gr. Butter zu Sahne, tut 2 ganze Eier und 35 Gramm Zucker, sowie einige süße und einige bittere geriebene Mandeln daran, gibt auch 6 Gr. Salz dazu, verrührt alles gut mit ¾ Pfund warmgestelltem Mehl und gibt endlich auch das aufgegangene Hefenstück hinein. Man schlägt den Teig nun, bis er Blasen wirft, bedeckt ihn wieder mit einem Tuch und läßt ihn etwa anderthalb Stunden gehen. Nun wird er auf einem bemehlten Brett ½ Zentimeter dick ausgerollt und mit einem Glas zu runden Scheiben ausgestochen. In die Mitte jeder zweiten Platte legt man mit einem Teelöffel ein walnußgroßes Häufchen einer beliebigen Marmelade oder Pflaumenmus. Man bestreicht nun die Ränder mit einem in gequirltes Ei getauchten Pinsel und drückt die zweite Teigplatte fest auf. Man läßt die Kuchen auf bemehltem Brett nochmals aufgehen und bäckt sie dann in siedendem Fett vorsichtig aus. Mit einem Hölzchen überzeugt man sich, ob sie durchgebacken sind. Man darf nur schwaches Feuer nehmen, da sie sonst zu schnell braun und innen nicht gar werden. Man nimmt sie mit dem Schöpflöffel heraus und tut sie in ein Sieb, das man mit Filtrierpapier ausgelegt hat. Dann werden sie mit Zucker, den man auch mit gemahlenem Zimt mischen kann, bestreut.

Krapfen. Man knetet 5 Eigelb und 1 ganzes Ei mit 30 Gramm Zucker 1 Teelöffel Rum und 175 Gramm Mehl gut durch und schneidet den Teig mit dem Kuchenrädchen in Vierecke oder Streifen, die man in siedendem Fett gut ausbackt und nach dem Abtropfen mit Vanillenzucker bestreut.

Räder- oder Schürzkuchen. In 250 Gramm Mehl schüttet man 70 Gramm Zucker und 1 Prise Salz, gibt 50 Gr. in Stückchen gepflückte Butter hinzu, mischt 6 Eßlöffel süße Sahne darunter sowie 50 Gr. süße geriebene Mandeln, knetet den Teig gut durch, rollt ihn aus, schlägt ihn übereinander, läßt ihn eine halbe Stunde ruhen, rollt ihn abermals aus und schneidet ihn mit dem Kuchenrädchen in 10 Zentimeter lange und 4 Zentimeter breite Streifen, in deren Mitte man einen Längsschnitt macht, um dann ein Ende durchzuziehen. Die Kuchen werden in siedendem Fett ausgebacken und mit Zucker bestreut.

Waffeln. Man mischt 165 Gr. Mehl mit 7 Gr. Backpulver und verrührt es dann mit 1 ganzem Ei und 1 Eigelb, 25 Gr. Zucker, 1 Prise Salz, der abgeriebenen Schale einer Zitrone und 90 Gramm zerlassener, lauwarmer Butter. Das Waffeleisen muß gut mit Fett ausgestrichen und, ehe man den Teig einfüllt, so erhitzt werden, daß ein darauf gespritzter Wassertropfen zischt. Die Waffeln werden mit Puderzucker besiebt und warm gereicht. Man darf die fertigen Waffeln nie übereinander legen, da sie dann weich werden, sondern muß sie stets nebeneinander ausbreiten und bis zum Gebrauch warm stellen.

Sandkuchenwaffeln. Man rührt ein halbes Pfund Butter zu Sahne, mischt 4 Eier, 250 Gr. Zucker und die abgeriebene Schale einer Zitrone darunter, vermengt alles gut mit ½ Pfund Kartoffelmehl und gibt nun den Teig in das gut gefettete und gut erhitzte Waffeleisen. Man backt den Teig bei dreimaligem Wenden in etwa 7 Minuten gar, kippt dann die Waffeln auf ein mit Papier bedecktes Brett, besiebt sie mit Zucker und gibt sie zu Tisch. In einem Blechkasten aufbewahrt, halten sich diese Waffeln lange und können sowohl kalt wie auch wieder gewärmt gegessen werden.

Lotte Scharff.

Die Zusammenkunft von ehemaligen Lodzer Seminaristen

Gestern nahm die Tagung der ehemaligen Zöglinge des hiesigen Lehrerseminars mit deutscher Unterrichtssprache ihren Anfang. In den Räumen des Seminars in der Ewangelickastraße hatten sich über 80 Volksschullehrer aus verschiedenen Gauen des Landes eingefunden. Alles jüngere Jahrgänge. Die Junglehrer waren am stärksten vertreten. Anwesend waren auch der Direktor des Lehrerseminars, Herr F. Michejda, und das Lehrerpersonal, Visitator Petrykowski als Vertreter des Schulkuratoriums sowie Konsistorialrat Pastor Dietrich als Vertreter der evangelisch-lutherischen Kirche.

Mit dem Choral „Ach, bleib mit deiner Gnade" wurde die Tagung eingeleitet, worauf Konsistorialrat Pastor Dietrich auf Grund des Psalms 118, 20, eine Ansprache hielt, in der er die enge Verbundenheit von Kirche, Schule und Haus besonders hervorhob. Auch gedachte Pastor Dietrich der Verdienste des verstorbenen Seminarlehrers Louis Wolff, den er als hervorragenden, verdienstvollen Pädagogen feierte.

Herr Direktor F. Michejda begrüßte die Erschienenen und hielt einen Vortrag, der sich im Rahmen der Psychologie und Sozialpolitik bewegte. Vom deutschen Lehrer in Polen verlangt Redner nicht nur Loyalität dem Staate gegenüber. Loyalität sei Passivität. Das sei heutzutage zu wenig. Der polendeutsche Lehrer müsse sich dem Staate gegenüber aktiv einstellen. Er müsse für den Staat wirken. Um so mehr, als er die zukünftigen Staatsbürger heranziehe. Ihnen muß er den Geist des guten Staatsbürgers einhauchen. Die Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen deutschstämmigen Lehrern und der Schulbehörde würden in dem Moment aufhören, in dem die deutschen Lehrer aus der kalten Loyalität herausgehen und staatsbürgerliche Aktivität bezeugen. Der deutsche Lehrer in Polen solle auch staatsfördernd und staatserwaltend wirken. Das sei vornehmste Aufgabe.

Nach einer Eröffnungsrede von Herrn Max Doering wurde folgende Tagungsleitung durch Zuruf gewählt: Vorsitzender — Herr Seminardirektor F. Michejda, Beisitzer — Pastor Ludwig und stud. theol. Hassenrück, Protokollführer die Herren Rusenach und Jaschke.

Ueber das Thema „Schule und Leben" sprach Herr Hassenrück. Seine Ausführungen deckten sich eigentlich mit dem Begriff „Lebensschule". Redner legte viel Gewicht auf seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse in der Schule sowie auf seinen Weg ins Leben und zog als Theologiestudierender das religiöse Moment in seinen Vortrag, das religiöse Empfinden als die Quelle der Kraft im harten Lebenskampf bezeichnend. Auf die Einstellung des deutsch-evangelischen Lehrers dem polnischen Staate gegenüber eingehend, zitiert Redner aus seiner Familienchronik Beispiele der Vaterlandsliebe und betont, daß der deutsche Lehrer ein treuer Bürger des polnischen Staates sei, dem es nicht schwer fallen würde, für diesen selbst sein Leben zu lassen. Der durch viele rein philosophische Gedanken geschmückte Vortrag ward seinem eigentlichen Thema nicht in vollem Maße gerecht.

Einen außerordentlich bedeutungsvollen Vortrag hielt Seminarlehrer Prof. Marczynski. Schon sein sozialpolitisches Thema „Der Lehrer als Staatsbürger" erweckte Spannung. Redner negiert den Begriff „loyal" im Verhältnis von Lehrer zu Staat. Der Lehrer — besonders der polendeutsche — habe dem Staat gegenüber verschiedene Pflichten. Das Lehren von Wissen in der Schule gelte heutzutage zu wenig. Der heutige Lehrer habe noch höhere Aufgaben. Vor allem die ihm anvertrauten Kinder in staatsbürgerlichem Sinne zu erziehen. Das fordere aber, daß er selbst mit der Bürgerlehre vertraut und ein vollwertiger Staatsbürger sei. Er solle kein geringer im Volk sein. Sondern ein Führer. Er müsse im Staate eine große Rolle spielen. Von der Tüchtigkeit des „Lehrer-Bürgers" hänge die Zukunft des Staates ab. Das im allgemeinen Gesagte gelte auch für den deutsch-evangelischen Lehrer in Polen. Von ihm fordere der Staat volle, tatkräftige Arbeit auf staatsbürgerlichem Gebiet. Für den Redner gibt es nur einen Typus des guten polnischen Bürgers: der das Wohl des Staates im Auge hat und für dieses seine ganze Kraft einsetzt. Ganz ohne Unterschied der Nationalität und der Religion. Die Deutschen in Polen seien ein sehr wichtiges Element im Volksganzen. Sie wirken staatsfördernd. Auch der polendeutsche Lehrer. Ein Lehrer-Bürger nimmt gern tätigen Anteil an öffentlichen Organisationen. Er schämt sich nicht, ein Staatsbeamter zu sein, mit kargem Gehalt. Er hält den guten Namen des Staatsbeamten aufrecht. An die Anwesenden gewandt, forderte Redner auf, in diesem von ihm geäußerten Sinne zum Wohle des Staates zu wirken.

Als Redner außerhalb der Tagesordnung traten auf die Herren Seminarlehrer Raths, Pastor Ludwig und Direktor Schmit. Ihre Ausführungen, die dem Berufe des Lehrer galten, fanden allgemeine Anerkennung. Zum Schluß wurde der Gedanke der Zusammenfassung aller ehemaligen Zöglinge des Seminars in einer Organisation erwogen. Da aber verschiedene Meinungen auftauchten, die zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzufassen schwer gefallen wäre, wurde auf Anregung des Seminardirektors Herr Michejda beschlossen, diesen Gedanken in der Mittwochsitzung zu erörtern. Damit schloß der erste Teil der Tagung. (Anm. d. „Fr. Pr.": Wozu einen neuen Lehrerverein, da es doch in Lodz schon einen gibt?)

Am Abend fand eine zwangslose Zusammenkunft der Tagungsteilnehmer im Männergesangverein statt. (af.)

Achtung beim Abschluß von Lehrverträgen

Die Berufshilfe T. z., Zentralstelle für Berufsberatung, Stellenvermittlung, Berufshilfe, Posen, Zwierzyniecka 8, schreibt uns:

Durch eine Novelle zum Gesetz über den Arbeitsschutz der Jugendlichen hat das Wohlfahrts- und Arbeitsministerium das Recht erlangt, die Zahl der jugendlichen Arbeiter einschließlich der Lehrlinge in einem festen Verhältnis zur Zahl der Vollkräfte zu begrenzen.

Entgegen weit verbreiteten irrigen Meinungen muß zunächst festgestellt werden, daß die Ausführungsverordnungen zu diesem Gesetz noch nicht erlassen sind, also bisher die alten Bestimmungen gelten, doch sind sie in der nächsten Zeit zu erwarten.

Die Regelung wird Arbeitsbetriebe aller Art betreffen, also nicht nur handwerkliche Lehrlinge, sondern auch Lehrlinge des freien Gewerbes und des Handels. Auf der anderen Seite findet sie ihre Begrenzung mit der Altersbestimmung des obengenannten Gesetzes; sie betrifft also nur jugendliche Kräfte unter 18 Jahren.

Von unterrichteter Seite erfahren wir die Grundsätze der geplanten Regelung. Voraussetzung für die Beschäftigung eines Lehrlings soll sein, daß der Lehrherr noch zum mindesten einen Gehilfen beschäftigt. In manchen besonders überfüllten Gewerbezweigen soll sogar nur auf je fünf Gehilfen ein Lehrling zugebilligt werden.

Soweit bereits Lehrlinge längere Zeit in der Lehre stehen, werden sie vermutlich nicht von diesen Bestimmungen betroffen werden, doch soll der Arbeitsinspektor das Recht erhalten, Lehrverträge, die weniger als ein Jahr bestehen, zwangsweise aufzulösen.

Von den anderen Bestimmungen des bereits geltenden Gesetzes ist noch zu erwähnen, daß alle Lehrverträge ohne Arbeitsentschädigung oder gar gegen Forderung eines Lehrgeldes nichtig sind, und daß aus solchen Verträgen dem Lehrling ein klagbarer Lohn- und Entschädigungsanspruch zusteht, abgesehen von der Strafe, die das Gesetz über den Lehrmeister verhängt.

Nicht betroffen wird natürlich davon, daß der Lehrmeister für freie Unterkunft und Verpflegung sich ein Kostgeld zahlen lassen kann.

Noch einmal:

Die Festsetzung der zulässigen Lehrlingszahl ist noch nicht veröffentlicht, hat also noch keinerlei verpflichtende Bedeutung. Da sie aber sicher bevorsteht, bedeutet es, daß jeder Vater, jeder Lehrling, der einen Lehrvertrag abschließt, fortan damit rechnen muß, daß ihm gegebenenfalls das Lehrverhältnis zwangsweise aufgelöst wird. Es empfiehlt sich daher besonders in all den Fällen, wo von den Lehrmeistern die Vorauszahlung eines Kostgeldes verlangt wird, entweder eine besondere Bestimmung über die Rückzahlung dieses Kostgeldes in den Lehrvertrag aufzunehmen, oder aber das Kostgeld nur monatsweise zu zahlen.

In jedem Falle ist es ratsam, vorher bei der Berufsberatungsstelle Auskunft einzuholen, ob das Lehrverhältnis als dauerhaft und entsprechend angesehen werden kann.

Die Auskunft ist kostenlos.

× **Aenderung im Fernsprechtarif.** Im „Dziennik Ustaw" Nr. 109 erschien eine Verordnung des Ministers für Post und Telegrafen vom 5. Dezember 1931 über die Gebühr für Telefongespräche vermittels Telefon-Automaten, und zwar beträgt sie für ein 3 Minuten-Gespräch bei Zentralen, die von Hand betrieben werden — 15 Groschen, bei automatischen Zentralen dagegen — 20 Groschen. Die neue Gebühr verpflichtet vom 22. Dezember laufenden Jahres an.

b. **Ermäßigter Depeschentarif zu Neujahr.** Bis zum 5. Januar wird die Gebühr für Glückwunschtelegramme im Auslandverkehr um 50 Prozent herabgesetzt sein. Außerdem nehmen bis zum 1. Januar alle Telegrafenämter Glückwunschdepeschen mit von vornherein festgelegtem Text gegen eine Pauschalgebühr entgegen, sowohl nach allen europäischen Ländern als auch nach Amerika.

a. **Zusammenstoß zwischen zwei Autos.** An der Ecke Nawrot- und Kilinskistraße ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zwischen zwei Autos. Durch die Nawrotstraße fuhr ein Privatauto in der Richtung der Petrikauer Straße. An der Straßenkreuzung fuhr der Wagen auf eine Autotaxe auf, die hierbei erheblich beschädigt wurde. Auch der Motor des Privatwagens wurde bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt. Der Al. 1. Maja wohnhafte Führer der Autotaxe, Czeslaw Blaszczyk, trug bei dem Zusammenstoß leichte Verletzungen davon.

b. **Haushaltsberatungen des Magistrats.** Heute findet die erste Budgetsitzung des Magistrats statt, in der der Haushaltsplan der Stadt Lodz für das Jahr 1932/33 besprochen werden soll. Das Budget wird im Januar dem Stadtrat vorgelegt werden, so daß die ersten Budgetberatungen des Stadtrates in der ersten Februarhälfte beginnen werden.

× **Selbstmordversuch.** In der Przendzalniana-Straße trank die obdachlose 22 Jahre alte Helena Sikorska Gift. Man brachte sie in ein Krankenhaus.

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[3

Zwei Jahre nur dauerte das köstliche Idyll. Dann starb Doktor Abt plötzlich an Herzschlag, und kurz darauf Barbaras mütterliche Freundin. Hinterlassen hatte sie nichts außer der Einrichtung.

„Könntest du nur die Wohnung behalten, Kind, und Brigitte zu dir nehmen, dann hättet ihr doch ein Heim." Noch einmal umfingen die müden Augen liebevoll das am Bett kniende Mädchen. „Wie gern täte ich mehr für dich, meine Bärbel!" Es waren ihre letzten Worte.

Es muß gehen — ich kann ja gar nicht fort von hier, dachte Barbara, sich schmerzgeschüttelt in den geliebten Räumen umsehend. Es war nur eine kleine, bescheidene Wohnung im vierstöckigen Miethaus einer billigen Vorstadtstraße, aber ihr war sie zum Paradies geworden.

Eine Gehaltsaufbesserung ermöglichte den heißen Wunsch, wenn strengste Sparsamkeit geübt wurde. Nun hausten die beiden Schwestern endlich wieder zusammen. Und neue Sorge bedrückte Barbaras Herz, das kaum gelernt hatte, sich zu freuen. Daß Brigitte langsam und unlustig lernte, daß der genußgierige Sinn des schönen Vaters sich schon früh in dem süßen Geschöpfchen zu regen begonnen, war ihr bisher entgangen. Dieser Trieb war im Waisenhause auch kaum zur Geltung gekommen.

Erst jetzt, wo Brigitte soweit war, daß sie zur Unterhaltung des kleinen Heims beitragen sollte, merkte die ältere Schwester mit heimlichem Schrecken, daß jede geregelte Tätigkeit ihr verhaßt, daß Gefallen an ihrer heiteren, liebenswürdigen Schönheit ihr vieles nachsah und verzieh, was anderen die Stellung gekostet hätte. Unablässig überwachte Barbara den Tageslauf des jungen Mädchens, zwang sich nach getaner Arbeit zu gemeinsamen Kinobesuchen und Spaziergängen, suchte den Verkehr mit jungen Kolleginnen, von deren Einfluß sie heilsame Wirkung auf der Schwester allzu leichten Sinn erhoffte.

Und merkte dabei nicht, daß dabei ihre eigene Jugend Jahr um Jahr im Sande der Zeit verrann.

War alles umsonst gewesen? Böse Brigitte! Arme, törichte kleine Brigitte! Was glaubte sie denn vom Leben erwarten zu dürfen?

Versonnen, mütterlich sorgend umfaßte ihr Blick die abgewandte schlanke Gestalt am Fenster im kleidsamen, aber billig aussehenden Kostüm. Die Zeit der Ritter und Märchenprinzen war vorbei — schöne Mädchen ohne besondere Talente gab es zuhauf in der Großstadt.

Und wenn ich dir die Sterne vom Himmel herunterholte, so würdest du nach der Sonne weinen, dachte sie und griff mit unterdrücktem, tiefem Seufzer nach dem Buch neben sich. Wenn Brigitte erst einmal zu Hause ist und arbeiten muß mit all den anderen, denen es auch nicht besser geht, wird sie schon wieder zur Vernunft kommen.

Sie begann zu lesen, war bald ganz vertieft in den Roman, der in fernen Ländern spielte, von deren Menschen und Sitten sie noch nie Näheres erfahren.

* * *

Als die Schwestern die Kleinbahn verließen, um den Eilzug nach Dresden zu besteigen, fanden sie auf dem kleinen Bahnhof alles in erregter Unruhe. Ein Zug war kurz vor dem Ort infolge verkehrter Weichenstellung entgleist.

Sanitäter mit Rote-Kreuz-Binden am Arm, Aerzte, Beamte, drei zufällig anwesende Krankenschwestern eilten mit Verbandkasten und Bahren in die Richtung nach dem schnell zusammengestellten Zug, der nach der Unfallstelle abgelassen wurde. Viele Menschen, hieß es, seien verletzt worden. Den umsteigenden Reisenden wurde mitgeteilt, daß sie mit dem hier durchkommenden D-Zug Hamburg—Berlin—Wien weiterbefördert werden sollten, der, vom Unfall benachrichtigt, ausnahmsweise hier halten würde.

Einige Minuten später brauste er heran. Schaffner sprangen herunter, öffneten die Türen, mahnten zur Eile. Mit vielen anderen bestiegen Barbara und Brigitte den vollbesetzten Zug, in dessen Gängen die Passagiere sich stauten, um etwas von dem stattgefundenen Unglück zu erfahren.

Brigitte setzte sich auf ihren Handkoffer und lehnte den Kopf gegen die hölzerne Wand, müde und verärgert. Auch das noch! Sie haßte jedes Gedränge. Das laute Stimmengewirr und das grelle Licht verursachten ihr Kopfweh, und zum Ueberfluß spürte sie eine leise aufsteigende Uebelkeit. Warum auch hatte sie am Mittag das einfache Mahl im Dorfgasthause verschmäht, eigensinnig den Kaffee und die Brötchen abgelehnt, die Barbara fürsorglich mitgeführt und ihr wiederholt angeboten hatte. Ach, wäre diese schreckliche Reise nur beendet!

Als der Schaffner die Fahrkarten der neu Hinzugestiegenen kontrollierte, gewahrte er ein süßes, blasses Mädchengesicht, dessen wunderschöne Braunaugen ihn durch einen Tränenschleier bittend ansahen.

„Wäre es nicht möglich, eine Sitzgelegenheit zu erlangen, Herr Schaffner?" klang eine weiche, zarte Stimme. „Ich bin gänzlich erschöpft und einer Ohnmacht nahe."

Der nickte, brummelte gutmütig: „Will mal sehen", und bahnte sich den Weg durch die überfüllten Gänge. Es dauerte gar nicht lange, da stand er wieder neben Brigitte, die ihren Kopf nun gegen den sie zärtlich stützenden Arm der besorgten Schwester gelegt, und bedeutete den beiden, ihm zu folgen. Am Ende des nächsten Wagens öffnete er die Tür eines Abteils erster Klasse.

„Die Herrschaften gestatten, der Zug ist überfüllt, die Dame kann nicht stehen."

Ein flüchtiges Stirnrunzeln des Herrn am Fenster, dem ein knappes Verneigen folgte. Er schien nicht eben erfreut über die ihm aufgedrängten Coupégenossen, wandte seine Aufmerksamkeit gleich wieder der ihm gegenübersitzenden Dame zu, die, kränklich und abgespannt aussehend, mit geschlossenen Augen in ihrer Ecke lehnte und den Eintritt fremder Menschen gar nicht zu bemerken schien.

(Fortsetzung folgt)

Abschied des Stadtstarosten Dychdalewicz

Von der Stadtstarostei wird uns mitgeteilt, daß sich gestern Stadtstarost Dychdalewicz, der zum Vizewojewoden von Lemberg ernannt worden ist, von den Beamten, Polizeioffizieren und Polizisten verabschiedete.

Die Leitung der Stadtstarostei hat vertretungsweise der stellv. Stadtstarost Jerzy Rosicki übernommen.

*

Die halbamtliche Agentur „Iskra" berichtet hingegen, daß zum Lodzer Stadtstarosten der bisherige Starost von Kozminek Kazimierz Podoninski ernannt worden sei. Der Starost von Lenczyca Henryk Ostaszewski sei zum Starosten von Kalisch und der Referendar der Starostei in Turek Zygmunt Pajda zum Starosten von Lenczyca ernannt worden.

„Vier Affe" im Revuetheater „Coctail"

Die vier aus Warschau importierten Affe, Mitglieder des anscheinend nicht sonderlich erfolgreichen neuen Theaters „Banda", sind Dora Kalinuwna, Jerzy Boronski, Nora Ney und Karol Hanusz.

Dora Kalinuwna ist einer der sehr seltenen erfolgreichen weiblichen Komiker, mit einer an Zauberei grenzenden Verwandlungsfähigkeit und einem Vortrag, der immer scharf und treffend ist wie eine gute Karrikatur, ob es nun ein ernster Vortrag ist („Sosna") oder die Schilderung der Pfundbaisse und ihrer Auswirkungen seitens eines derben Dienstmädchens oder die Klagen der „Frau mit Seele". So ist denn auch Dora Kalinuwna einer der — das sei gleich vorweggenommen: vielen — Glanzpunkte dieses Programms.

Nora Ney, dem Lodzer Publikum auch durch den Film bekannt, bestreitet einen Sketsch aus ihrer „Branche". Mit einem großen, wirkungsvollen Aufwand an schauspielerischer Geste und vorzüglichem rezitativen Vortrag.

Der dritte „Glanzpunkt" ist Jerzy Boronski, der eine pikante Vorlesung über Anatomie hält und in zwei Sketschen ganz und gar seinen Mann stellt. Und der vierte, nicht aber der Qualität nach der vierte, ist Karol Hanusz, der einige lustige Lieder und Deklamationen bringt und eine „Carmen" darstellt, über die man sich bucklig lachen kann.

Damit ist die Reihe der „Affe" erschöpft, nicht aber die Liste der guten Leistungen. So ist E. Minowicz ein flotter Bühnenkünstler, sind Black and White beachtliche Steptänzer. Borunski ist nicht üble Lopek-Krukowski-Imitation; größeres Verdienst erwirbt er sich als Ansager. An dieser Stelle klaffte bisher im „Cocktail" eine Lücke.

Die Girls bringen außer wenig Bekleidung nichts mit, das Orchester ist gut.

B. **Ein Theaterlokal ersteht wieder.** Im ehemaligen Scala-Theater in der Srudmiejskastraße wird augenblicklich an der Inneneinrichtung der dort untergebrachten Filiale des Widzewer Konsums gearbeitet. Ferner wird im gleichen Gebäude das Theater wieder hergerichtet.

Marktbericht. Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3.60—4 Zl., Herzkäse 1—1,10 Zl., Quarkkäse 80—90 Gr., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1.60—1,80 Gr., eine Mandel Eier 2,30 Zl., Kisteneier 1,25 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Blumenkohl 15—30 Gr., Rosenkohl 50—60 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken 5—10 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5 Gr., Mohr- und rote Rüben 10 Gr., Schwarzwurzel 1 Zl., Meerrettich 1—1,20 Zl., Zwiebeln 25—30 Gr., Petersilie 30—40 Gr., Spinat 50 Gr., junger 2 Zl., Kartoffeln 8—10 Gr., Aepfel 50—70 Gr., Zitronen 10 Gr. Geflügel: ein Huhn 3 Zl., ein Hahn 2.50—3,50 Zl., eine Ente 2,50 bis 3,50 Zl., eine Gans 6—7 Zl., ein Puter 8 Zl., eine Pute 6 Zl. Ein Hase kostete 4.50—5,50 Zloty.

p. **Dachstuhlbrand.** Gestern nachmittag um 3 Uhr sahen Straßenpassanten aus den Bodenfenstern in der Gdanskastraße 57 Rauchschwaden dringen. Man rief sofort den 2. und 3. Zug der Feuerwehr herbei, der es nach zwei Stunden gelang, den Brand einzudämmen. Der ganze Dachstuhl fiel den Flammen zum Opfer. Unter den Einwohnern entstand eine Panik, da zeitweilig das ganze Haus stark gefährdet war. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Wie die Untersuchung ergab, ist der Brand auf unvorsichtigen Umgang mit einem Licht während des Aufhängens von Wäsche zurückzuführen.

Messerheld vom Ueberfallenen erschossen

a. Im Dorfe Maly bei Lodz wurde der im Dorfe als Raufbold bekannte 21jährige Stanislaw Karpiak bei einem Ueberfall auf einen nach Hause zurückkehrenden Kaufmannes von diesem erschossen. Gegen 21 Uhr kam der in Kaly wohnhafte 40jährige Kaufmann Stolarek aus Lodz nach Hause zurück. Unterwegs vertrat ihm der betrunkene Karpiak den Weg und verlangte unter Drohungen Geld für Schnaps. Stolarek beachtete die Aufrempelung des Raufboldes nicht und wich ihm aus, um seinen Heimweg fortzusetzen. Hierauf überfiel Karpiak den Stolarek und versetzte ihm einige Faustschläge in das Genick und auf den Kopf. Nun zog Stolarek seinen Revolver und gab auf den Angreifer einige Schüsse ab, durch die Karpiak in den Brustkasten und in den Hals getroffen wurde. Hierauf eilte Stolarek nach dem nächsten Polizeiposten und stellte sich der Polizei. Karpiak wurde von der Polizei als Leiche mit zwei Schußwunden aufgefunden. Stolarek wurde bis zur Durchführung der Untersuchung von der Polizei in Gewahrsamm genommen.

Svende

Die uns gestern von Herrn K. Klause anstelle eines Kranzes auf das Grab von Frau J. Petters übergebene Spende war nicht für die Kinderbewahranstalt der Johannisgemeinde, sondern für die Kinderbewahranstalt in der Karolastraße 16 bestimmt.

a. **Einbruch in ein Wäschegeschäft.** In der Nacht zu Montag brachen in das Wäschegeschäft von Helene Schermann in der Zawadzkastraße 13 Diebe ein und stahlen eine größere Menge fertiger Wäsche im Gesamtwerte von 3000 Zloty. Die geraubte Wäsche verluden die Einbrecher auf einen Wagen und fuhren in unbekannter Richtung davon.

× **Ueberfallen.** Auf der Landstraße von Srock nach Lodz wurde der in Lodz, Lokatorska 24, wohnhafte Boleslaw Ruszkiewicz von mehreren Männern überfallen, die ihm Stichwunden beibrachten und danach flüchteten. Des Bewußtlosen nahmen sich Vorüberfahrende an, die Ruszkiewicz in ernstem Zustande in ein Krankenhaus brachten.

× **Unfälle.** In der Poludniowastraße stürzte der 63jährige Antoni Sip (Targowa 67) so unglücklich, daß er eine ernstliche Kopfverletzung davontrug. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. — In der Napiurkowski-Straße fiel der 60jährige Otto Krause aus Stoki bei Lodz aus der Straßenbahn. Krause wurde ärztliche Hilfe erteilt.

Aus den Gerichtssälen

Ein neuer stellv. Gerichtspräsident in Lodz. Der bisherige Vizestaatsanwalt für Presseangelegenheiten in Warschau Kawczak ist zum Vizevorsitzenden des Lodzer Bezirksgerichts ernannt worden. Vizestaatsanwalt für Presseangelegenheiten wurde Wladyslaw Sieroszewski, der Sohn des bekannten Schriftstellers.

a. **Betrüger in der Rolle eines Kriminalbeamten.** Im Mai d. J. wurde die Hebamme Natalie Kadynska vom Bezirksgericht wegen einer unerlaubten Operation zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, jedoch gegen eine Kaution von 500 Zloty auf freiem Fuß gesetzt. Einige Zeit darauf erschien in der Wohnung der Kadynska ein junger Mann, der sich für einen Kriminalbeamten ausgab und erklärte, er habe den Auftrag erhalten, die verurteilte Kadynska zu beobachten, damit sie nicht wieder unerlaubte Operationen vornehmen könne. Der angebliche Beamte kam einige Mal in die Wohnung der Kadynska und schlug dieser schließlich vor, ihr bei der Appellationsklage behilflich zu sein. Er ließ sich für eine „Reise nach Warschau" 50 Zloty zahlen und teilte der Kadynska nach seiner „Rückkehr" mit, daß die Appellationsklage im Februar 1932 zur Verhandlung gelangen werde. Hierauf zahlte die Kadynska dem jungen Mann ein Honorar im Betrage von 150 Zloty. Kurz darauf erhielt die Kadynska die Benachrichtigung, daß ihre Appellationsklage am 16. November 1931 zur Verhandlung gelange. Nun wurde es der Kadynska klar, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Sie zeigte die Angelegenheit der Untersuchungspolizei an. Bei der Vorweisung des Verbrecheralbums erkannte die Kadynska den bereits sechsfach wegen verschiedener Betrügereien vorbestraften 28jährigen Säsar Madalinski als den Betrüger, der ihr das Geld ohne Gegenleistung entlockt hatte. Gestern hatte sich Madalinski des Betruges vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er war geständig und gab an, daß ihn zu dem Betrug ein gewisser Chmielnicki überredet habe. Das Bezirksgericht verurteilte den 28jährigen Cäsar Madalinski zu 2 Jahren Gefängnis.

a. **Bluttat aus Eifersucht.** Zwischen dem 19jährigen Wladyslaw Urbaniak und dem 21jährigen Josef Kopka im Dorfe Zybiny, Kreis Lask, herrschte wegen eines Mädchens, um dessen Gunst sich beide Bauernburschen bewarben, erbitterte Feindschaft. Am 21. September kamen die beiden Burschen während eines Dorfvergnügens zusammen, und bald brach ein heftiger Streit aus. Die beiden begaben sich hinter ein Gebüsch, wo sie eine Art von Zweikampf ausfochten. Kopka wurde mit eingeschlagener Schädeldecke und anderen schweren Verletzungen im Gebüsch aufgefunden und in ein Krankenhaus übergeführt. Gegen Urbaniak wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatte er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte.

p. **4 Jahre Zuchthaus wegen Einbruchs.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern ein Josef Nowak und ein Franciszek Jankowski zu verantworten, die angeklagt waren, in der Nacht zum 8. Juli in eine Sommervilla im Dorf Robiszkowice einen Einbruch verübt zu haben. Sie waren in das Haus eingedrungen und hatten verschiedene Gegenstände im Werte von 800 Zloty geraubt. Während der Untersuchung wurden die gestohlenen Sachen bei Jankowski gefunden, der aber erklärte, daß sie ihm von Nowak übergeben worden seien. Auch Nowak bekannte sich nicht zur Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht Nowak zu 4 Jahren Zuchthaus und Jankowski zu einem Jahr Gefängnis.

Theaterverein „Thalia"

Am Neujahrstage, den 1. Januar 1932, um 6 Uhr abends, im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer Straße 243

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner. Musik von Fred Raymond.

Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie A. Dietel und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84; am Tage der Aufführung von 11—2 Uhr nachm. und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Kirchliches

Missionsverein „Bethel". Das Jahr 1931 war für viele ein kritisches, schweres und sorgenvolles, aber auch andererseits ein segensreiches, so auch für uns, die das Vorrecht haben, im Weinberge des Herrn unter Israel zu wirken. So drängt es uns, am Schlusse des Jahres zusammen mit den Freunden unseres Werkes einen Rückblick mit Lob und Dank zu halten und gleichzeitig den Herrn um Seine Kraft, Seinen Beistand und Segen für das kommende Neue Jahr zu erbitten. So laden wir alle lieben Freunde unseres Werkes recht herzlich zu einer Silvesterfeier im Saal des Missionsvereins „Bethel", Nawrot 36, ein. Die Feier beginnt um 8 Uhr abends. Es werden auch Lichtbilder gezeigt, Musikstücke, Soli, Chorgesang und Gedichte zum Vortrag gelangen. Alle sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Silvestergottesdienst im Zubardzer evangel. Bethaus Morgen findet um 6 Uhr abends im Zubardzer Bethause, Sierakowskistraße 3, ein liturgischer Silvestergottesdienst statt, zu dem die lieben Glaubensgenossen herzlichst eingeladen werden

Spenden.

An Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Ida Petters geb. Sieber, spendete Herr Friedrich Krauß und Frau 20 Zloty und Frau Bertholds 20 Zl. für Arme und Fam. Hugo Boltz 10 Zl. für das Jugendheim. Innigsten Dank und Gottes Segen den edlen Spendern.

J. Dietrich, Konsistorialrat.

Zugunsten der Allerärmsten der St. Johannisgemeinde spendete Herr Franz Ramisch 100 Zloty. Innigsten Dank und Gottes Segen dem edlen Spender.

J. Dietrich, Konsistorialrat.

Ankündigungen

Ev.-Luth. Jugendbund St. Trinitatis. Am 6. Januar, um 5 Uhr nachm., feiert der Jugendbund im Saale Konstantiner-Straße 4 sein Weihnachtsfest. Lange Zeit wurde gearbeitet, bis man ein Programm, ausgefüllt durch Gesang, Musik und ein prächtiges Märchen, „Die Fahrt ins Schlaraffenland", aufstellen konnte. Wer wollte sich nicht mit uns freuen. Das schönste Geschenk für den Jugendbund wäre ein voller Saal am Festtag. Da der Jugendbund um so manches besorgt sein muß und um sein Fortbestehen zu kämpfen hat, wird wohl obiger Wunsch leicht zu verstehen sein. Darum jung und alt, auf zum Weihnachtsfeste des Trinitatisjugendbundes!

Geschäftliche Mitteilungen

In einer Flasche konzentrierte Sonnenstrahlen, das ist Scotts Tran-Emulsion, die beste und billigste Vitaminnahrung. Scotts Emulsion erquickt den Körper und fördert die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen Skrofulose, englische Krankheit und ansteckende Krankheiten, wie Grippe, Keuchhusten und Tuberkulose. Scotts Emulsion ist leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack und wird deshalb von Kindern gern genommen. Diesen Wert besitzt nur Scotts Emulsion! Für unsere Kinder gibt es nichts Besseres!

Stuhlverstopfung. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt

Die polnischen Sportmeister 1931

cs. Die Liste der polnischen Sportmeister für das Jahr 1931 stellt sich wie folgt dar:

Leichtathletik für Herren: 100 und 200 Meter — Trojanowski, 400 Mtr., Biniakowski, 800 Mtr., Pietkiewicz, 1500, 5000 und Querfeldeinlauf Kusocinski, 10 Klm. — Mialkas, 110 Hürden — Nowosielski, 400 Hürden — Maszewski, 4×100 und 4×400 — Warta, Weitsprung — Nowosielski, Hochsprung — Chmiel, Stabhochsprung — Adamczak, Dreisprung — Luckhaus, Kugelstoßen, Diskus- und Hammerwurf — Heljasz, Speerwurf — F. Mikrut, Fünfkampf — Wieczorek, Zehnkampf — Balcer, Maraton — Bartkowiak, 5 Klm.-Gehen — Powierza. Frauenleichtathletik: 60, 100 und Hochsprung — Manteufel, 200 Mtr. — Orlowska, 800 Mtr. — Kilos, 80 Mtr. Hürden — Schabinska, 4×100 — Stadion, 4×200 — AZS.-Warschau, Querfeldeinlauf — Bystrzycka, Weitsprung ohne Anlauf — Hulanicka, Weitsprung — Sikora, Kugelstoßen — Jasienska, Diskus — Konopacka, Speerwurf und Dreikampf — Kwasniewska, Fünfkampf — Hulanicka. In der Klubklassifizierung erhielt Warta den Ing. Znajdowski-Preis, den Diana-Preis für weibliche Leichtathletik erhielt AZS.-Warschau.

Fußball: Garbarnia.
Bodenhockey: Lechja.
Eishockey: AZS.-Warschau.

Sportspiele: Herren-Karbball — AZS.-Posen, Damen-Korbball — AZS.-Warschau, Herren-Netzball — LKS., Damen-Netzball — AZS.-Warschau, Hazena — Polonia.

Eislauf: Schnellauf — Kalbarczyk, Kunstlauf — Iwasiewicz, Damen-Schnellauf — Nehring, Damen-Kunstlauf — Sniadecka, Paarlauf — Frl. Bilor und Kowalski.

Radfahren: 1000 Mtr. — Szamota, 50 Klm. — Michalak, Straßenrennen — Stefanski, Gebirgsrennen — Wlokas, Mannschaftsrennen über 4 Klm. — WTC., Querfeldeinrennen — W. Motyla, Tandem — Michalak-Pusch.

Boxen: Moczko, Forlanski, Rudzki, Chmielewski, Sewerynjak, Majchrzycki, Wisniewski, Stibbe. Mannschaftsboxen: Warta.

Ringkämpfe: Ganzera, Szmytloch, Bajorek, Galuszka, Falkiewicz, Skrocki.

Gewichtsheben: Weingarten, Ruck, Zagurzycki, Galicki, Minc, Genstwinski.

Fechten: Florett — Segda, Säbel — Laskowski, Degen — Nycz, Damenfechten — Gronowska.

Tennis: Herren — Tloczynski, Damen — Jendrzejowska, Herrendoppel — Brüder Stolarow, Damendoppel — Jendrzejowska und Dubienska, gemischtes Doppel — Volkmer-Poplawski.

Saalweihe im Konstantynower Turnverein

Zu der Saalweihe des Turnvereins am zweiten Weihnachtsfeiertag hatten sich in der Lipowastraße viele Gäste eingefunden. Die Erschienenen wurden vom Chor der Gesangsektion des Turnvereins unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Sigismund Müller, mit dem Liede: „Das ist der Tag des Herrn" begrüßt. Darauf zogen die aktiven Turner mit dem Vereinsbanner in den Saal und nahmen vor der Bühne Aufstellung, worauf der Vorstand des Turnvereins, Herr Gustav Stamm, die Delegationen der einzelnen Turnvereine, des Gauverbandes, der Ortsvereine, Herr Vizebürgermeister Wilhelm Heidrich als Vertreter des Magistrats, sowie alle Gäste begrüßte. Herr Stamm schilderte darauf den Werdegang des im Jahre 1897 gegründeten Turnvereins, sowie dessen Kampf um eine eigene Turnhalle. Die Weihe des Saales vollzog Herr Turnwart Paul Schudlich. In der Festrede betonte Herr Schudlich, die Saalweihe sei für den Turnverein ein besonderer Freudentag, da es trotz der so schwierigen Zeit gelungen ist, den Bau fertigzustellen. Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf die Republik Polen, sowie den Staatspräsidenten aus und schloß die Rede mit einem dreifachen „Gut Heil". Herr Vizebürgermeister Wilhelm Heidrich bedankte sich als Vertreter des Magistrats für die herzliche Begrüßung und sprach dem Turnverein die Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit aus. Darauf gratulierte Herr Willy Lichmaniak dem Turnverein im Namen des Gauverbandes und forderte die aktiven Turner zu fleißiger Arbeit auf. Sodann brachte die Gesang- und Musiksektion des Turnvereins unter der Leitung ihres Dirigenten das Lied „Die Himmel rühmen" in stimmungsvoller Weise zu Gehör. Sehr begeisterte Aufnahme fand das von der Musiksektion gespielte Weihnachtspotpourri „Advent und Weihnachten im Erzgebirge". Nach einer Erfrischungspause wurden von den Zöglingen des Turnvereins unter der Leitung des Herrn Gauturnwarts Paul Schudlich sehr gut eingeübte Freiübungen mit Musikbegleitung vorgeführt. Für ihre Darbietungen ernteten die kleinen Turner starken Beifall. Gut fielen auch die Freiübungen der aktiven Turner aus. Die allgemeinen Freiübungen der Turner, ebenfalls unter der Leitung des Herrn Gauturnwarts Paul Schudlich, wurden sehr korrekt ausgeführt. Es folgte ein Schauturnen der Konstantynower Turner am Reck und Barren, sowie der Zöglinge am Pferd. Das von den besten Turnern der Turnvereine „Kraft", Lodzer Sport- und Turnverein und Konstantynower Turnverein ausgeführte Schauturnen am Reck und Barren unter der Leitung des Gauturnwarts war ein Genuß.

Nach einer Pause gelangte das Lustspiel „Mayers Vereinsabend" von Siegfried Philippi zur Aufführung. Die Mitwirkenden: die Herren Waldemar Hoffmann, Paul Gundrum, Artur Seifert, Albert Pasinski, Karl Gellert, Frl. Else Ludwig und Frl. Elly Weßner, entledigten sich ihrer Rollen sehr nett und erfolgreich. Besonders gut gefielen Herr Waldemar Hoffmann, Herr Artur Seifert und Frl. Else Ludwig. Der nichtendenwollende Beifall war größtenteils ihr Verdienst.

Wieder betrat die Gesang- und Musiksektion des Turnvereins unter der Leitung des Herrn Sigismund Müller die Bühne und brachte die Lieder: „Heut laßt uns lustig sein" und „Nachtwandler" zu Gehör. Großen Erfolg hatte auch der Einakter „Die zukünftige Tante". Auch hier verwalteten die Mitwirkenden (die Herren Bruno Schade, Alfred Wollmann, Paul Gundrum und Frl. Frieda Wolbert) ihre Rollen mit viel Geschick.

Hiermit war der offizielle Teil des Programms erledigt. Bei Tanz und fröhlicher Unterhaltung nahm das Fest einen weiteren schönen und gelungenen Verlauf. Mit Stolz kann der Turnverein auf den Jubeltag zurückschauen.

35% billiger!

Frohe Nachricht für alle **Rundfunkhörer!** Die größte und älteste Funkzeitschrift mit den ausführlichen Programmen aller Sender

der deutsche Rundfunk

kostet jetzt monatlich nur noch **RM 1.30.** Einzelheft **35 Pf.** Probeheft auf Wunsch vom Verlag Berlin N24

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 30. Dezember

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,102 Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,50—16,15: Schallplatten. 16,15—16,20: Sportbericht. 16,20—16,40: Vortrag aus Wilna. Prof. Staszewski: „Die Fotoelektrische Kammer und ihre Verwertung zum Tonfilm". 16,40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Vortrag. 17,35—18,50: Populäres Konzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Lodzer Briefkasten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Programmdurchsage. Bericht der Lodzer Industrie und Handelskammer. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Musikalisches Feuilleton. 20,15—21,00: Leichte Musik. 21,00—21,15: Literatische Viertelstunde. 21,15—22,10: Konzert. 22,10—22,30: Schallplatten. 22,30—22,45: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,45—24,00: Wir spazieren mit dem Kopfhörer durch Europa.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,50—07,30: Gymnastik. Konzert. 12,00: Schallplatten. 15,45: Frauenstunde. 19,30: „Die Geisha", Operette.

Berlin. 419 M. 16,30: Jugendstunde. 17,40: Populäres Orchesterkonzert.

Heilsberg. 276,5 M. 19,30: Lieder. 20,35: „Emilia Galotti". Trauerspiel von Lessing.

Mühlacker. 360 6 M. 17,05: Konzert. 20,00: Sinfoniekonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 09,45: Gymnastik für Frauen.

Wien. 517,3 M. 17,00: Konzertstunde. 18,40: Französische Sprachstunde. 22,00: Konzert.

London. 261,5 M. 17,45: Orgelkonzert. 21,00: Konzert. 22,25: Orchesterkonzert.

Straßburg. 345,2 M. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30 bis 23,30: Opern-Abend.

Prag. 488,6 M. 18,00: Schallplatten. 19,00: „Don Juan", Oper von W. A. Mozart.

Budapest. 550,5 M. 17,00: Konzert. 19,30: „Bajazzo", Oper von Leoncavallo.

Heute in den Kinos

Casino: Auf Morgen (Ramon Novarro).
Capitol: Der lustige Leutnant (Maurice Chevalier).
Corso: Das Lied (Ken Maynard).
Grand-Kino: Laurel und Hardy.
Luna: Melodie des Glückes (Janet Gaynor).
Mimoza: Hai Tang (Anna May Wong).
Odeon und Wodewil: Die 10 vom Pawiak (Zofja Batycka).
Oswiatowe: Du lügst, Weib! — Auf frischer Tat.
Palace: Harold Lloyd — halte dich.
Przedwiosnie: Der Liebling der Flotte.
Rakieta: Die letzte Karnevalsnacht (Harold Murray).
Splendid: Ball in der Oper (Liane Haid).
Slońce: Iwonne (Jadwiga Smosarska).
Victoria: Stabskapitän Gubaniew.
Zacheta: Auf der Bank der Schande (Betty Compson).

Aus dem Reich

Ueberschwemmungen im Lubliner Gebiet

Die warme Witterung der letzten Tage und die damit zusammenhängende Schmelze haben eine Zunahme des Wasserstandes der Bystrzyca und des Wieprz verursacht. Die Wassermassen hatten solche Gewalt, daß die Holzbrücke über dem Wieprz bei Serniki fortgerissen wurde. Die Weichsel ist um 60 cm gestiegen. In Lublin wurden durch den Austritt der Bystrzyca aus den Ufern eine größere Zahl Häuser unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner in Sicherheit gebracht werden mußten. Eine weitere Zunahme des Wasserstandes ist bisher nicht zu befürchten.

Mißglückter Einbruch in ein Finanzamt

In der vorgestrigen Nacht drangen in den Kassenraum des Finanzamtes in Radomsk Einbrecher ein, die den Kassenschrank zu öffnen versuchten. Sie wurden jedoch gestört und entkamen unerkannt.

Staatliches Sägewerk durch Feuer vernichtet

In dem dem Staat gehörenden Sägewerk in Zagnansk bei Kielce entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Brand, der das Kesselhaus, die Elektrizitätswerkanlage, die Schleiferei, die Schlosserei, die Magazine, zwei Lokomotiven der Waldbahn, mehrere Waggons und einen Turm vernichtete. Das Werk war an die französische Firma „Charo" verpachtet. Der größte Teil der Arbeiter ist brotlos geworden. Der Schaden wird auf 150 000 Zl. geschätzt.

a. **Sieradz. Der tödliche Freudenschuß.** Im Dorfe Gorzelice, Kreis Sieradz, fand die Hochzeit einer Janina Bednarek mit dem Jungbauern Kazimierz Strzelecki statt. Während der Hochzeitsfeier feuerte der Bruder des Bräutigams aus einem Revolver einige Freudenschüsse ab, wobei eine Kugel den 24jährigen Jan Szymczyk in die Brust traf und ihn als Leiche zu Boden streckte. Der Täter wurde verhaftet.

Schatzgräber

Tschechoslowakische Blätter bringen Nachrichten über Schatzgrabungen, die in den Waldkarpathen bei Uzhorod geführt werden. Der Schatz soll von der 48. russischen Infanteriedivision an der genannten Stelle während des Weltkrieges vergraben worden sein. Der Wert des vergrabenen Goldes soll 1,5 Millionen Rubel betragen haben. Wie aus den Meldungen der tschechischen Blätter hervorgeht, waren die russischen Heeresabteilungen zur Zeit der Offensive nach Budapest vorgerückt, doch mußten sie sich infolge der Gegenoffensive der deutsch-österreichischen Armee zurückziehen. Während der entstandenen Unruhen soll die Geldkasse der 48. Division fünf russischen Offizieren übergeben werden, die dieselbe nach Rußland bringen wollten. Unterwegs verirrten sich die Beauftragten und vergruben das Geld im Wald von Kamieniec.

Wie der „Kurjer Wilenski" wissen will, befindet sich eine von den russischen Behörden ernannte Kommission auf der Suche nach einem 2 Millionen Goldrubel darstellenden Schatz, der im Jahre 1916 in zwei Kisten auf dem Gebiet von Studienka an der Beresina vergraben wurde.

Die Arbeitslosigkeit in U. S. A. Der Präsident des Wohlfahrtsrates der Stadt New York William Hodson schätzte vor dem Senatsausschuß die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt auf 800 000. Er erklärte, daß Millionen, die bisher noch niemals arbeitslos gewesen seien, vom Hunger bedroht seien. Das freiwillige Hilfswerk sei erschöpft. Staatshilfe sei dringend notwendig. Der Direktor des physischen Hilfswerks in Chicago, Samuel Goldsmith, schätzte die Zahl der Arbeitslosen in Chicago im Oktober auf 624 000, oder 40 v. H. der arbeitenden Bevölkerung. Der Vertreter von Pennsylvania sagte aus, daß in dem von ihm vertretenen Bundesstaat 1,5 Millionen Kinder von der öffentlichen Wohlfahrt abhängig seien. Die Zahl der Unterernährten gehe in die Hunderttausende.

Aus aller Welt

Schwere Schiffskatastrophe

9 Personen ertrunken.

Bei Helsingfors hat sich am Dienstag eine Schiffahrtskatastrophe ereignet. Der finnische Dampfer „Orion", der am Montag bei Enskär gestrandet war, sandte von dem schweren Schneesturm bedroht Alarmraketen aus, worauf drei Bergungsdampfer zur Hilfeleistung abgingen. Diese konnten jedoch infolge der schweren Brandung nicht an das Wrack herankommen. Ein Rettungsboot konnte schließlich zwei Männer und zwei Frauen retten, während der Kapitän und die 13 übrigen Angehörigen der Besatzung an Bord gelassen werden mußten. Ein zweites Rettungsboot ist nicht zurückgekehrt, so daß man befürchtet, daß es untergegangen ist. Am Nachmittag glückte es schließlich einem Bergungsdampfer, 11 Personen vom „Orion" zu retten. 9 Frauen — darunter die Besatzung des zweiten Rettungsbootes — werden vermißt und haben wahrscheinlich den Tod gefunden.

Dreijähriger erschießt Fünfjährigen. In Damsendorf (Kreis Gardelegen) ereignete sich am dritten Weihnachtsfeiertag ein tragischer Unglücksfall. Ein Gutspächter hatte seinem 11jährigen Jungen ein Tesching zu Weihnachten geschenkt. Der dreijährige Sohn des Gutsarbeiters Bösche spielte mit dem Tesching und legte auf seinen 5jährigen Bruder an, indem er sagte: „Ich kann dich erschießen!". Die Kugel traf den Knaben ins Herz. Er brach tot zusammen.

Vatermord. Der 21jährige Arbeiter Johannes Fink in Marburg hat seinen 60jährigen Vater im Streit erschossen. Der Täter ist arbeitslos.

Prohibitions-Bilanz 1931

1½ Milliarden staatliches „Trocken-Defizit".

Vor der Einführung des Alkoholverbots hatte der amerikanische Staat eine Jahreseinnahme von 1,3 Milliarden Dollar aus der Alkohol-Steuer. Heute kostet ihn die Prohibition genau 1,5 Milliarden, nämlich 1,3 Milliarden entgangene Alkoholsteuer und 200 Millionen Dollar für die Durchführung der Prohibition, Bezahlung der Prohibitions-Beamten usw. Diese anderthalb Milliarden Kosten sind ein Teil des Viermilliarden-Defizits des neuen Etats.

Vor der Prohibition gab es 20 000 sogenannte Eckſaloons, d. h. Schnapsbudiken in New York. Heute gibt es in New York 50 000 sogenannte Speakeasies.

Die Eckſaloons waren der unmittelbare Anlaß zur Einführung der Prohibition. Damals lautete das Problem: wie bringen wir unsere Väter und Ernährer aus dem Saloon heraus? Heute heißt das Problem: wie bringen wir unsere . . . Töchter aus den Speakeasies heraus?

Es gibt in der 52. Straße in New York ein Speakeasy, dessen Frühstückskundschaft tatsächlich nur aus jungen Mädchen zwischen 17 und 25, durchweg Töchtern der besten Gesellschaft (denn das Lokal ist teuer), besteht. Ihr Lieblingsgetränk ist „Absynthe drip".

Ein Teil der 50 000 Speakeasies hat sein Aussehen seit dem vorigen Jahr sehr verändert. Nichts mehr von dem häßlichen, stinkenden, finsteren Barlokal. Nur der Eingang ist noch finster und heimlich, führt durch mehrere versperrte Türen, die sich nur einem Paßwort oder einer Karte öffnen. (Beides erhält der Fremde samt der Adresse vom Hotelpagen.) Das Lokal selbst ist dann ein außerordentlich elegantes Restaurant im Pariser Stil und mit ausgezeichneter Küche. Diese Speakeasies besucht man nicht so sehr wegen der Getränke als wegen des guten Essens, das dort besser und billiger ist als in den größten Hotels. Denn . . . durch den Verdienst am Getränk können diese Lokale besseres und billigeres Essen liefern als die gesetzestreuen Lokale. Diese Speakeasies sind daher immer überfüllt, während immer mehr Hotelrestaurants geschlossen werden. Die besten Küchenchefs und Kellner wandern zu diesen Speakeasies ab, die ihnen mehr Verdienstmöglichkeit bietet.

Die Prohibition hat auch die amerikanischen Ozeanschiffe hart getroffen: sie fanden schließlich überhaupt keine Passagiere mehr. Daher hat man ihnen nun in aller Stille den Ausschank von Alkohol an Bord während ihrer Ueberseefahrten gestattet. Ja, aber wie soll das dem reisenden Publikum zur Kenntnis gebracht werden? Schließlich kann doch der Shipping Board, eine halbstaatliche Gesellschaft, nicht annoncieren: Alkoholausschank an Bord. Daher heißt es jetzt etwa in den Anzeigen der Fahrten des „Leviathan" (der früheren deutschen „Vaterland") wie folgt: „Und noch eins. Sie müssen verstehen, daß Sie an Bord des „Leviathan" zu all dem aufgezählten Luxus auch noch all das andere, wirklich alles andere, erhalten können, was auf irgendeinem andern Schiff erhältlich ist." Na, das merkt nun wohl auch ein Blinder. c

Der Volkswitz aber behauptet jetzt, daß der „Leviathan" heute der einzige Ort unter amerikanischer Flagge ist, wo es . . . kein Spekeasy gibt.

Prohibitions-Weihnacht 1931. In New York sind während der Weihnachtsfeiertage zehn Personen an Alkoholvergiftung gestorben

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sylvesterabend: 6 Uhr nachm.: Sylvestergottesdienst. Pastor Schedler. 8 Uhr abd.: Sylvestergottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula. 11 Uhr abd.: Sylvestergottesdienst. Pastor Wannagat. Neujahr: 9,30 Uhr: Beichte 10 Uhr: Hauptgdst. nebst hl. Abendmahl. P. Schmidt. 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Schedler. 6 Uhr abd.: Abendgottesdienst. P. Wannagat. Sonntag nach Neujahr: 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahls. Pastor Wannagat. 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Schedler 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Epiphaniasfest: 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Schmidt. **In der Armenhauskapelle,** Narutowiczstraße 60. Neujahr: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor Wannagat. Sonntag nach Neujahr: 10 Uhr vorm.: Lesegottesdienst. Epiphaniasfest: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor Schedler. **Jungfrauenheim,** Konstantinerstr. 40. Sonntag nach Neujahr: 4.30 Uhr nachm.: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Wannagat. **Konfirmandensaal.** Sonntag nach Neujahr: 5 Uhr nachm.: Versammlung des Jugendbundes. Pastor Schmidt. **Bethaus in Zubardz,** Sierakowskistraße 3. Sylvesterabend: 6 Uhr: Sylvestergottesdienst. Pastor Schmidt. Sonntag nach Neujahr: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst Pastor Schedler. Donnerstag n. Epiphanias: 7,30 Uhr abd.: Bibelstunde. Pastor Schmidt. **Kantorat Baluty,** Zawiszy 39. Donnerstag n. Epiphanias: 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler. **Kantorat Zdrowie,** Haus Sonnenberg. Neujahr: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor Schmidt. Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

Bethaus Radogoszcz. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Sylvestergottesdienst. Pastor Eug. Jungto. Neujahr, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Eug. Jungto. Sonntag nach Neujahr, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Missionar E. Schendel. Epiphanias, vorm. 10,30 Uhr: Lesegottesdienst. **Gemeindesaal,** Zajerska 162. Neujahr, nachm. 4 Uhr: Evangelisation. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Evangelisation.

St. Matthäi-Kirche. Sylvesterabend. 6 Uhr abends: Sylvestergottesdienst. Pastor-Diak. Berndt. 11 Uhr nachts: Sylvestergottesdienst. Pastor A. Löffler. Neujahrstag. 10 Uhr früh: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Löffler. Sonnabend nach Neujahr. 7 Uhr abends: Männl. Jugendbund. Pastor-Vikar Petznik. 7 Uhr abends: Weibl. Jugendbund. Pastor-Diak. Berndt. Sonntag nach Neujahr. 10 Uhr früh: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor-Diak. Berndt. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst Pastor A. Löffler. 5 Uhr nachm.: Männl. Jugendb. Pastor-Diak. Berndt. 5 Uhr nachm.: Weibl. Jugendb. Pastor-Vikar Petznik. 3,30—5 Uhr werden die Taufen vollzogen. Pastor A. Löffler. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Vikar Petznik. Montag: 6 Uhr abd.: Frauenbundstunde: Pastor A. Löffler. 7 Uhr abd.: Männerverband. Pastor-Vikar Petznik. Dienstag: 8 Uhr: Helferstunde. Pastor A. Löffler. Mittwoch, Epiphaniasfest: 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor-Vikar Petznik. 6 Uhr: Weihnachtsliederabend. Pastor Löffler. **Dombrowa.** 5 Uhr nachm.: Sylvestergottesdienst. Pastor-Vikar Petznik.

Evangelische Brüdergemeine, Zeromskiego 56. Donnerstag, Sylvester, 9 Uhr abends: Predigt. P. B. Löffler Rektor des Hauses der Barmherzigkeit. anschließend Liebesmahl und Jahresschluß, Losungsziehen. Freitag Neujahr, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk. Sonntag 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Pr. Hildner. **Konstantynow.** Dluga 14. Neujahr 6 Uhr abends: Predigt. Pfr. Preiswerk. **Pabianice,** Sw. Jana 6. Donnerstag, Sylvester, 11.30 Uhr nachts: Jahresschluß. Pred. Hildner. Freitag, Neujahr. 2,30 Uhr: Predigt. Pr. Hildner. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 2,30 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk.

Christian Science Society, Lodz, Gdanska 91. Sonntag, den 3. Januar 1932. Thema: Gott.

Forschet in der Schrift . . . ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's die von mir (Christus) zeuget (Joh. 5, 39).

Handel und Volkswirtschaft

Die polnische Garneinfuhr aus England

ag. Im Zusammenhang mit den beabsichtigten Aenderungen des Zolltarifs, die das Baumwollgarn betreffen sollen, erhalten wir aus Kreisen der Garnkonsumenten folgende Auskünfte:

Der Schutz der polnischen Baumwollspinnereien ist in Europa nirgends so hoch wie bei uns und beträgt 200 Prozent im Verhältnis zu anderen Tarifen. Nach Polen werden infolgedessen nur die höchsten Garnnummern eingeführt, die im Inland nicht hergestellt werden und wie sie zur Herstellung der besten Kottonstrümpfe verwendet werden. Die Frage des Zollschutzes ist in diesem Falle eine rein fiskale Angelegenheit. Trotz einer Reihe von Versuchen, die besten Garnnummern auch im Lande herzustellen, gelang es dennoch nicht, die Güte des englischen Garnes zu erreichen, so dass die Kottonindustrie gezwungen ist, das Garn aus England einzuführen. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Krise ist auch die Garneinfuhr zurückgegangen. Während noch in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Oktober 1930 die Garneinfuhr (die Nummern 60 bis 80) 1860 Quintal ausmachte, betrug die Einfuhr in derselben Zeit des laufenden Jahres 1545 Quintal. Von den Garnnummern über 80 wurden in den ersten 10 Monaten des vorigen Jahres 1272 Quintal, in demselben Zeitraum des laufenden Jahres nur 847 Quintal eingeführt. Im Zusammenhang mit dem Sturz des englischen Pfundes wird in letzter Zeit eine Erhöhung der Zollgebühren besprochen, doch wird das keinesfalls auf die Vergrösserung der Einfuhr einwirken. Als Beweis dafür kann die Tatsache dienen, dass sich in den ersten 10 Monaten des Jahres 1930 der Wert der Garneinfuhr auf 10 638 000 Zł. belief, während er im laufenden Jahr nur 5 244 000 Zł. ausmachte. Im November und Dezember ist die Einfuhr noch mehr zurückgegangen, und macht 40 bis 50 Prozent der bisherigen Einfuhr aus.

Weitere Massnahmen zum Schutz der polnischen Wirtschaft

London, 29. Dezember.

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Telegraph" rechnet mit Massnahmen Polens gegen die englische Zollpolitik. Mindestens werde eine Verfügung herauskommen, nach der vom Neujahrstag ab die Einfuhr von Getreide, Mehl, Glas, Leder, Papier und Textilwaren sowie landwirtschaftlichen Maschinen verboten werde. Nur solche Länder sollen die Ausfuhrerlaubnis nach Polen erhalten, die auch polnische Erzeugnisse einführten.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die im Oktober 1930 fallierte Firma **„Riwon Breitstein"** schloss im Dezember laufenden Jahres mit ihren Gläubigern einen Vergleichsvertrag ab, wobei sie sich verpflichtete, ihre Schulden mit 100 Prozent in sechs 10proz. und zwei 20proz. Teilzahlungen in halbjährigen Abständen zu begleichen. Da sich die Mehrzahl der Gläubiger mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärte, wurde das Abkommen in der gestrigen Sitzung des Handelsgerichts bestätigt.

B. **Handelsgerichtliches aus Polen.** In Hohensalza wurde die dortige Teztil- und Konfektionsfirma „Blawat Polski", Inhaber Felix Jurkowski, für fallit erklärt. Die Passiva betragen 550 000 Zł.

K. **Die Rückstände an Sozialversicherungsgebühren.** Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat sich mit einer Rundfrage an alle Wirtschaftsorganisationen gewandt in Angelegenheit der Rücktsände und Gebühren für die Sozialversicherungs-Anstalten. Die Kammer hat um Zusendung eingehender Angaben in dieser Angelegenheit ersucht, da in nächster Zeit eine diese Frage betreffende Konferenz im Arbeitsministerium stattfindet. Die wirtschaftlichen Organisationen haben angesichts der schwierigen Geldlage um eine Zerlegung der Rückstände in Teilzahlungen mit siebenjähriger Zahlungsfrist ersucht, wobei mit der Zahlung erst nach Ablauf von 21 Monaten begonnen werden soll. Zwecks Verwirklichung dieser Forderung, wodurch den Unternehmen weitgehende Erleichterungen verschafft werden, ist die Erlangung erschöpfender Angaben im Bereich des Lodzer Industriebezirks unentbehrlich.

40% der deutschen Industrie feiern. Im üblichen Vierteljahrsbericht des Handelsattaches der amerikanischen Botschaft in Berlin an das Washingtoner Staatsdepartement, wird festgestellt, dass der deutsche Wirtschaftsabstieg sich immer noch fortsetzt. 40% aller industriellen Betriebe Deutschlands ruhten bereits oder ständen vor der Schliessung.

Aenderung des Zolltarifs

Neue erhebliche Zölle für Textilrohwaren.

K. Im „Dziennik Ustaw" vom 28. Dezember befindet sich eine Verordnung der Minister für Finanzen, für Landwirtschaft und für Industrie und Handel über Aenderungen des Einfuhrzolltarifs, besonders für Textilrohstoffe. Diese Verordnung, die am 12. Januar 1932 in Kraft tritt, führt im Einklang mit den Anträgen der Leinen- und der Wollkommission und entgegen dem Standpunkt der Textilindustrie für alle Textilrohstoffe Zölle ein. In der Gruppe der Textilrohstoffe wurden Zollsätze für **Rohbaumwolle, baumwollene Webabfälle, Abfälle und Baumwollkämmlinge** bestimmt, und zwar in Höhe von 45 Zł. Mit Genehmigung des Finanzministers kann eine vergünstigte Gebühr in Höhe von 1 Zł. für Rohbaumwolle erhoben werden, sobald das Material über den polnischen Hafen eingeführt wurde. Baumwolle, die auf anderem Wege nach Polen gelangt, wird bis zum 31. Dezember 1932 mit 1 Zł., bis zum 31. Dezember 1933 mit 6 Zł. und vom 1. Januar 1934 mit 12 Zł. verzollt. Ferner wurde die zollreife Jute-einfuhr aufgegeben und für dieses Produkt ein Zollsatz in Höhe von 10 Zł., bezw. eine vergünstigte Gebühr von 5 Zł. eingeführt. Das Finanzministerium wird die Möglichkeit haben, die Einfuhr von Jute über polnische Häfen vom Zoll zu befreien. Leinen und gekämmter Hanf werden mit einem Zoll von 20 bis 30 Zł. belegt. Manillahanf, Neuseeländischer Flachs, Sisalhanf und andere ähnliche Fasern werden mit 20 Zł. verzollt werden. Ramiegras, Wolle aus Fichtennadeln und Brennesselfasern werden weiterhin zollfrei eingeführt werden können. Entfettete gebleichte Baumwolle wird mit Genehmigung des Finanzministeriums mit einem Zoll von nur 3 Zł. belegt. Ungewaschene Wolle wird mit 8 Zł., gewaschene Wolle mit 12 Zł. verzollt. Die zollfreie Einfuhr von gewaschener und ungewaschener Wolle ist nur möglich, wenn sie über einen polnischen Hafen geleitet wird oder auf dem Landweg vonstatten geht, jedoch nur gegen Genehmigung des Finanzministeriums.

Artur von Gwinner gestorben

Der langjährige Direktor der Deutschen Bank Dr. h. c. Artur von Gwinner, der als stellvertretender Vorsitzender dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank angehörte, ist soeben gestorben.

Lodzer Börse

Lodz, den 28. Dezember 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,905	8,90

Verzinsliche Werte

4%	Investitionsanleihe	—,—	78,00	77,00
4%	Prämien-Dollaranleihe	—,—	43,75	43,—

Pfandbriefe

8%	Pfandbriefe d. St. Lodz	—,—	59,50	59,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	105,00	104,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 29. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,90. Verkauf 8,92. Kauf 8,88.

Schecks

Amsterdam	358,00	New York-Kabel	8,924
Berlin	211,50	Paris	34,97
Brüssel	124,15	Prag	26,41
Bukarest	—,—	Rom	45,50
Danzig	174,30	Stockholm	—,—
London	30,65	Wien	—,—
New York	8,918	Zürich	174,00

Geringe Umsätze für europäische Devisen schwächer. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,89¾—8,89½. Goldrubel 5,02. Ein Gramm Feingold 5,9244, Devise Berlin zwischenbanklich 211,50. Deutsche Markscheine privat 211,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

5% Konversionsanleihe 38,00
7% Stabilisationsanleihe 49,25—51,00—49,75
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 39,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 47.00—48,00
½ Pfandbriefe d. St. Warschau 61,25—62,75—62,00
% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 55,25—55,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lublin 54,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz 47,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 59,50

Aktien

Bank Polski	105,00	Pottasch-Werke	96,00
Spiess	37,00	Lilpop	14,50

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe — uneinheitlich, für Aktien — fester.

Baumwollbörse

New York, 29. Dezember. Loco 6.40, Januar 6.26, Februar 6.33, März 6.41, April 6.48, Mai 6.56, Juni 6.65, Juli 6.75, August 6.82, September 6.89, Oktober 6.97.

Liverpool, 29. Dezember. Loco 5.56, Dezember 4.97, Januar 4.91, Februar 4.90, März 4.90, April 4.89, Man 4.89, Juni 4.89, Juli 4.90, August 4.92, September 4.94, Oktober 4.96, November 4.90, Dezember 5.00, Januar 65.02.

Aegyptische Baumwolle. Schluss: Loco 7.10, Januar —, März 7.05, Mai 7.21, Juli 7.38, Oktober 7.64 November 7.64, Dezember 7.64.

Warschauer Getreidebörse

Für 100 Kilo in Zloty mit Zustellung zur Verladestation. Roggen 27—27.50, Weizen 27—28.50, einheitlicher Hafer 24.50 bis 25.50, Hafer 22—23, Mahlgerste 22.50—23, Braugerste 26—27, Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—36, Raps 34—35.50 Weißklee 250—375, Rotklee 180—220, feinstes Weizenmehl 48—55, Weizenmehl (0000) 43—48, Roggenfeinmehl 42—45, Weizenkleie 15.75—16.25, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 26—27 Rapskuchen 20.50—21.50.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Boskleb.

Lodz, den 29. Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 3° Cel., mittags 12 Uhr + 4° Cel., nachmittags 6 Uhr + 3° Cel.

Barometer: 742 unverändert.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dr. Stieglitz".
Teatr Kameralny. — „Miss Hobbs".
Teatr Popularny. — „Najpiękniejsza z kobiet".
Teatr Popularny bei Geyer. — „U nas Reden".
Ararat. — „Die Welt wird ausgelacht".

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** K. Leinwebers Nachf. (Platz Wolnosci 2), J. Hartmanns Nachf. (Mlynarskastraße 5), W. Danielecki (Petrikauer Straße 127), A. Perelmann (Cegielnianastraße 32), J. Cymer (Wulczanskastr. 37) F. Wojcicki (Napiurkowskistraße 27).

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgel. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Lucas Wieczorek

Ev.-luth. Frauenverein zu St. Johannis

Am 24. Januar l. J. verschied unser langjähriges passives Mitglied, Frau

Ida Petters geb. Sieber

In der Verschiedenen verlieren wir ein treues Mitglied. Ihr Andenken wollen wir in Ehren halten.

Der Vorstand.

Nachruf

In der Weihnachtsnacht verschied nach kurzem Leiden unser teures Mitglied und liebes Verwaltungsmitglied, Frau

Ida Petters geb. Sieber

dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Der Frauen-Verein der St. Matthäi-Gemeinde.

Männer-Gesangverein „Eintracht", Lodz.

Mittwoch, den 6. Januar 1932, um um 3½ Uhr nachmittags, veranstalten wir in unserem Vereinslokal, Senatorska 7, ein

Christbaumfest

wobei das Märchen **„Zwergkönigs Heimkehr"** in 2 Bildern von Karl Robert Schmidt zur Aufführung gelangt. — Regie — Richard Zerbe.

Alle unsere Herren Mitglieder mit ihren w. Angehörigen, sowie Gäste ladet hierzu höflichst ein

der Vorstand.

Männergesangverein „Concordia"

Donnerstag, den 31. Dezember d. J., begehen wir im Vereinslokal, Gluwna 17, unser

62. Stiftungsfest

mit entsprechendem Programm. Anschließend ab 12 Uhr

großer Silvesterball

Unterhaltung und Ballmusik. Streichorchester: Kapellmeister Arno Thonfeld. — Das Programm des Stiftungsfestes beginnt präzise 9 Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Eine gut prosperierende technische Fabrik mit erstklassigem Kundenkreis sucht einen

Teilhaber

mit 20—25 000 Zloty Kapital. Mitarbeit erwünscht, doch nicht unbedingt. Offerten unter „S. K." an die Gesch. der „Fr. Pr." 3575

4 Morgen Land

mit Wohnung Stallung und Scheune bei Alexandrow sofort zu verpachten. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. der „Fr. Pr." 3515



Bastelbücher für Jung und Alt

zur Selbstanfertigung von Gegenständen, die Freude machen.

Selbstherstellung wirklicher Flugmodelle. Von W. Eggers. Mit 36 Abb. ..... Zł. 1.—
Die Bastelwerkstatt. Mit 128 Abb. ..... „ 1.—
Buchbinderei für den Hausbedarf. Von E. Collin. Mit 34 Abb. ..... „ 2.—
Herstellung von bunten Kleisterpapieren. Von A. Punde. Mit 1 Abb. und 6 Taf. ..... „ 2.—
Selbstanfertigung von Kleinmöbeln. Mit 85 Abb. .. „ 3.—
Selbstanfertigung kleiner Küchenmöbel. Mit Taf. .. „ 3.—
Die Uhren. Einrichtung, Behandlung und Beseitigung kleiner Fehler. Von G. Andrich. Mit 84 Abb. ... „ 3.—
Selbstanfertigung einer einf. Pendeluhr aus Galalith oder Hartholz. Von G. Andrich. Mit 30 Abb. ... „ 1.—
Der Holzschnitt, Mehrfarben- und Linolschnitt. Mit 12 Abb. ..... „ 1.—
Häusliche Metallarbeiten. Repar. u. Anfertig. metall. Gebrauchs- u. Schmuckgegenstände. Mit 72 Abb. „ 2.—
Selbstinstallateur elektr. Hausanlagen. (Klingelanlagen, Fernsprecher, Kleinbeleuchtung) 93 Abb. .. „ 3.—
Selbstanfertigung kl. Elektromotoren. Mit 15 Abb. „ 1.—
Selbstanfertigung einer Wassermotorenanlage mit Magnetdynamo und Schalttafel zum Aufladen von Akkumulatoren. Von H. Datter. Mit 40 Abb. ... „ 1.—
Bau einer elektrischen Modellbahn. Mit 31 Abb. .. „ 1.—
Selbstherstellung von Trockenelementen. Mit 7 Abb „ 1.—
Selbstanfertigung eines Segelbootes für Knaben. Mit 15 Abb. ..... „ 1.—

Zu haben bei:
„Libertas", Petrikauer Strasse 86.

Ostdeutsche Monatshefte

XII. Jahrgang.
Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich 12,00 Mk. Vierteljährlich Mk. 3,50.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den **Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7.** 7265

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(früher Cegielniana 19) **Śródmiejska 16**
Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen. Sollux. Heliotherapie. Haarfärben. Entfernung von Frostbeulen.

Wichtig für Damen! **Existenzbegründung**

Kosmetische Schule

Śródmiejska 16 (früher Cegielniana Nr. 19)
Wohnung 8, Telefon 169-92

amtlich bestätigt, mit Rechten für Absolventinnen zur Eröffnung von kosmetischen Kabinetts. Einschreibungen zum neuen Kursus von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 12520

Für Berufstätige Sonntags von 10—4 Uhr

Lodzer Sport- und Turnverein

Donnerstag, d 31. Dezember d. J., um 10 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Zakątnastraße Nr. 82, eine große

Silvesterfeier

wozu wir die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Die Verwaltung.

Glückliches Neu-Jahr

wünscht den Lesern der „Fr. Presse" Hellseher S. Karten u. Vilma Turay

Die Experimente des auf der ganzen Weltkugel bekannten Hellsehers und Graphologen J. Karten und des Phänomens und Kriminalmediums V. Turay sind von der Kriminalistenwelt, Juristen, Aerzten und Universitätsprofessoren als wahres Hellsehen anerkannt worden.

Ein Lichtbild oder die Handschrift einer Person genügt Turay für die Seance; vor ihrem geistigen Auge rollt der Lebenslauf dieses Menschen ab, von der frühesten Vergangenheit bis in die fernste Zukunft. In mystisches Dunkel gehüllte Kriminalfälle hat Turay mit bewundernswerter Sicherheit und Genauigkeit, dank ihrer hellseherischen Fähigkeiten, zu lösen vermocht.

Willst du wissen, was für einen Charakter dein Compagnon, deine Braut, dein zukünftiger Ehemann hat, was aus dir selbst wird, was du machen sollst? Mache keine Geschäfte schließe keine Kontrakte ab, laß dich von einem wahren hellsehenden Medium beraten, du wirst es nicht bereuen. Nur das hellsehende Medium kann deine Zukunft sehen, und du wirst keinen Fehltritt in deinem Leben tun.

Zu einer Deutung ist erforderlich: Geburtsdatum, Monat, Tag und Jahr, wenn möglich auch die Stunde. Fünf Fragen, gleich welcher Art, können jedem Leser beantwortet werden.

Honorar muß im voraus eingesandt werden, und zwar 5 Zł. in Briefmarken oder durch Postanweisung.

Adresse: J. Karten, Grafolog, Katowice, ul. Stowackiego Nr. 19, W. 7.

Gelegenheitskauf

Kurzgebaute, liegende Einkurbel-Verbund-Ventilmaschine mit Lenzsteuerung und Kondensation (Deutsches Fabrikat) direkt gekuppelt mit einem 200 KW. Generator 550 Volt. **William Kristandt** Ingenieur-Büro, Danzig-Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

M. Majerczyk

Inhaberin der Schneiderwerkstatt
Gdańska 42, Tel. 118-19 3512
nimmt Bestellungen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** entgegen. Große Auswahl an Modellen.

Dr. med.
J. Pik

Żeromskiego Nr. 36,
(Pańska)
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten,
spez. **Nervosität**
und **Sexualleiden**
Empfängt von 5—7 Uhr.

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.
Für Damen besonderes Wartezimmer. 34077

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 13308

Auf Abzahlung!
Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe. Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung

Kino-Theater
„Viktoria"
Kilinskiego 211
Zufuhr mit den Straßenbahnen Nr. 3, 4 u. 17.

Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**

„Stabskapitän Gubaniew"

Der Film illustriert die zur Zeit der Russenherrschaft verfolgten polnischen Bewohner des Chelmer Landes. Das grausame Vorgehen des brutalen Obersten Gubaniew gegen friedliebende Bewohner kennt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen. Es ist jedermann zu empfehlen, besonders diesen Film zu sehen. — In den Hauptrollen: Pawel Owerto, Bohdan Gielski, Edmund Nebel, Lili Lyana, Hanna Sajowna und andere. — Außer Programm: **„Flipp und Flapp als Soldaten".** Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr, Sonnbends ab 3 Uhr, Feiertags ab 1 Uhr. — Preise der Plätze: Loge 1,25 Zł., 1. Platz 1 Zł., 2. Platz 80 Groschen, 3. Platz 60 Groschen. Zur ersten Vorführung 50 Groschen, für Kinder 30 Groschen.